

Universität Paderborn

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

WINTERSEMESTER 2000/2001

Diplomstudiengang Medienwissenschaft

Magister-Nebenfach Medienwissenschaft

Nebenfach Medienwissenschaft für Informatiker

**Auflage: 600
Schutzgebühr: 3,- DM**



ENTER

Willkommen im medienwissenschaftlichen Wintersemester 2000/2001 !

Sie finden hier erstmals sowohl alle Angebote für den Diplomstudiengang als auch für das Master-Nebenfach und das Wahlpflichtfach Medienwissenschaft für Informatiker.

Das Angebot erstreckt sich über die verschiedenen Fachbereiche und bietet Ihnen Themen vom Unternehmensplanspiel bis zu *Strange Days*, von Musik, *Cultural Studies* und Datenbanksystemen bis zur Comedy – und zur Orientierung gliedert sich dieses KVV nach den Angeboten für die 3 einzelnen Studiengänge.

Die schwarzen Bretter in E2 und die Netzseiten unter www.upb.de/mw/ werden Sie auch über diejenigen Veranstaltungen informieren, die hier noch nicht angekündigt werden konnten, denn das Lehrangebot wird noch weiter ausgebaut.

Und jetzt:



INHALT

Termine des Wintersemesters 2000/2001; Allgemeine Hinweise	S. 4
Internet-Anschluß	S. 6
Beratung	S. 7
Sprechstunden	S. 8
Legende	S. 10
Lehrveranstaltungen Diplomstudiengang Medienwissenschaft	S. 11
Grundstudium	
I. Medienkultur	S. 13
Bereich I.1: Medientheorie, Mediengeschichte	S. 13
Bereich II.2: Medienpädagogik / -psychologie	S. 15
Bereich III.3: Musik in den Medien, Visuelle Medien, Text in den Medien	S. 18
II. Medienökonomie	S. 21
III. Medieninformatik	S. 24
Grundstudium/Hauptstudium	
I. Medienkultur	S. 27
Bereich I.1: Medientheorie, Mediengeschichte	S. 27
Bereich II.2: Medienpädagogik / -psychologie	S. 28
Bereich III.3: Musik in den Medien, Visuelle Medien, Text in den Medien	S. 29
II. Recommendations	S. 32
Hauptstudium	
I. Medienkultur	S. 39
Bereich I.1: Medientheorie, Mediengeschichte	S. 39
Bereich II.2: Medienpädagogik / -psychologie	S. 41
Bereich III.3: Musik in den Medien, Visuelle Medien, Text in den Medien	S. 43
II. Medienökonomie	S. 47
III. Medieninformatik	S. 55
Lehrveranstaltungen Magister-Nebenfach Medienwissenschaft / Nebenfach Medienwissenschaft für Informatiker	S. 61
1. Einführungen	S. 63
2. Vorlesungen	S. 63
3. Proseminare	S. 65
4. Seminare / Übungen	S. 72
5. Hauptseminare	S. 76
Anhang: vorläufige Studienverlaufspläne Diplom (Änderung Mathematik!!!)	S. 85
Studienverlaufsplan Magister	S. 89
Nebenfachvereinbarung Informatik	S. 90
Info-Blatt Klausuren	S. 92

TERMINE DES WINTERSEMESTERS 2000/2001 – ALLGEMEINE HINWEISE

WS 2000/2001

Semesterdauer	01. 10. 2000 – 31. 03. 2001
Vorlesungsbeginn	16. 10. 2000
Vorlesungsende	16. 02. 2001
Vorlesungsfreie Tage im WS 2000/2001	Allerheiligen; Mi, 01. 11. 2000 Weihnachten; Fr 22. 12. 2000 bis Fr 05. 01. 2001

Beurlaubungen, Studiengang- und Studienfachänderungen sowie Parallelschreibungen bereits immatrikulierter Studierender zum SS 2001 sind in der Zeit bis zum 31. 01. 2001 schriftlich im Studentensekretariat zu beantragen.

Die entsprechenden Formulare werden im Dezember 2000 an alle immatrikulierten Studierenden versandt.

Die Zahlung der Semestergebühren für die Rückmeldung ist mit dem vorbereiteten Zahlschein so rechtzeitig zu leisten, daß sie bis zum 31. 01. 2001 auf dem Konto der Hochschule eingegangen ist.

Erst- und Wiedereinschreibungen, Hochschulwechsel, Zweithörerschaften zum SS 2001:

Die **Zulassung** ist schriftlich zu beantragen:

im ZVS-Verfahren bei der ZVS:	bis zum 15. 01. 2001
im Hochschulverfahren im Studentensekretariat:	bis zum 31. 01. 2001
Ausnahmen: zulassungsbeschränkte höhere Fachsemester	bis zum 15. 03. 2001

Über die einzelnen Verfahren informiert das Studentensekretariat.

Die **Lehrveranstaltungen** beginnen in der **1. Semesterwoche**; Ausnahmen sind bei den Veranstaltungen vermerkt.

Während der **Orientierungsphase** für Erstsemester (16. und 17. Oktober 2000) fallen nur die **Einführungen und Proseminare** aus.

Weitere Lehrveranstaltungen (für die z. Zt. die Namen der Lehrenden und genaue Themenangaben nicht feststehen) werden zu Beginn des Semesters durch Aushang („Schwarze Bretter“ des Diplomstudiengangs auf den Ebenen E 2 – neben dem Geschäftszimmer E 2.164 – und H 3 – gegenüber dem Raum H 3.333) bekanntgegeben.

Dort finden Sie auch **weitere Kommentare** zu einzelnen Lehrveranstaltungen, Hinweise auf **Änderungen** des Lehrangebots, der Termine oder Räume sowie Informationen zu Sprechzeiten, Veranstaltungen, Tagungen, Praktika, Literaturtips etc.

Das **Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ)** stellt Medien wie Fernsehen, Hörfunk, Video, Tonträger, Foto, Einrichtungen zur Tageslichtprojektion usw. zur Verfügung.

Funktionsbereiche des AVMZ sind: Fernsehstudio / mobile Videoanlagen / Sprachlehreinrichtungen / Tonstudio / Informations- und Dokumentationszentrum / Videothek / Audiothek / Dia- und Filmothek / Selbstlernzentrum / AV-Mediendienst / Zentrale Fotostelle / Reproduktionsstelle – Grafik und Layout.

Das Informations- und Dokumentationszentrum des AVMZ befindet sich im Raum H 1.201.

Öffnungszeiten während des Semesters entnehmen Sie bitte dem Aushang.

INTERNET-ANSCHLUß

Liebe Studienanfänger,

für Ihr medienwissenschaftliches Studium brauchen Sie selbstverständlich einen **Internet-Anschluß**. Wir haben deshalb mit dem FB Informatik vereinbart, daß alle Studierenden des Diplomstudiengangs einen Netz-Account erhalten; dieser Netzzugang ist für Sie **kostenlos**. Er umfaßt die Nutzung von E-Mail und Internet, 2 MB Speicherplatz für eigene Webangebote, Zugang zu den Rechnerpools der Informatik und der Medienwissenschaft und die Benutzung des Laserdruckers. Sie bekommen eine Nutzer-ID, ein Kennwort und eine Magnetkarte.

Bitte beantragen Sie Ihren Netzzugang im Pool der Informatik:

- Raum E 3.148, Mo-Fr 9-11 und 14-16 Uhr,

das Antragsformular liegt diesem Vorlesungsverzeichnis bei, und bitte bringen Sie die Immatrikulationsbescheinigung und einen Lichtbildausweis mit. Für erste Fragen stehen Ihnen die PC-Gurus dort zur Verfügung.

Rechner-Räume finden Sie in E 3.101, E 3.130, E 4.101, F 0.540, F 1.520 und H 2.220. Gutscheine für Laserdrucke bekommen Sie bei der Fachschaft für Informatik E 1.311 (à 0,10 DM).

Einwahl über Modem:

Darüber hinaus können sie sich von zuhause aus über Modem ins Uni-Netz einwählen. Dafür brauchen Sie eine Zugangsberechtigung, die Sie im Beratungsraum des HRZ (Raum N 5.206, Tel. 60 31 92) erhalten. Bitte bringen Sie einen Lichtbildausweis, eine Studienbescheinigung und eine Telefonrechnung zur Bestätigung Ihrer Telefonnummer mit. Die Telefonnummer für die Einwahl ist 60 16 20.

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

Geschäftszimmer Diplomstudiengang Medienwissenschaft

Andrea Nolte, M.A.

E 2.164

Tel.: 0 52 51 – 60 32 84

Fax: 0 52 51 – 60 42 25

Email: medwiss@uni-paderborn.de

Öffnungszeiten: Mo – Do, 8.30 – 12.30 Uhr

Hochschulgruppe Medienwissenschaft

hgmewi@aol.com

**FACHSPEZIFISCHE BERATUNG UND INFORMATION
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

Medienkultur: Prof. Dr. Hartmut Winkler, E 2.357, Tel.: 0 52 51 – 60 32 80

Fachschaft Fachbereich 2, H 6.201, Tel.: 0 52 51 – 60 38 96
(Pädagogik / Psychologie)

Fachschaft Fachbereich 3, H 3.237, Tel.: 0 52 51 – 60 31 97
(Medienwissenschaft)

Fachschaft Fachbereich 4, Kunstsilo
(Kunst und Musik)

Medienökonomie: Prof. Dr. Winfried Reiß, C 5. 201, Tel.: 0 52 51 – 60 21 15

Fachschaft Fachbereich 5, C 2.216, Tel.: 0 52 51 – 60 38 04
(Wirtschaftswissenschaften)

Medieninformatik: Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik, F1. 104, Tel.: 0 52 51 – 60 64 11

Fachschaft Fachbereich 17, E 1.311, Tel.: 0 52 51 – 60 32 60
(Informatik)

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION
MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER**

Prof. Dr. Ernst Bremer H3.338 Tel.: 05251 - 60 28 95

Dr. Gudrun Schäfer E2.351 Tel.: 05251 – 60 32 79

SPRECHZEITEN

Bei fehlenden Angaben s. Aushänge in den entsprechenden Bereichen.
Bei externen Telefonaten ist den Telefonnummern eine 60 voranzustellen.

<u>Name</u>	<u>WS 2000/2001</u>	<u>Raum</u>	<u>Tel.</u>
Armbruster	Mo – Mi 10 – 12, Do / Fr 10 – 11	H 1.340	28 14
Arndt	n.d. Veranstaltung		
Barton	Mi 16-18	C 2.328	20 69
Bekmeier-Feuerhahn	n. Vereinbarung	H 5. 322	29 32
Bergermann	Mi 11-12	E 2.351	32 79
Blömeke	s. Aushang PLAZ	P 9. 205	36 60
Bock	Fr 9-10	E 5.304	33 63
Borchard	n. d. Veranstaltung		
Brandes	Di 9:30-11:30	H 7.204	28 38
Domik	n. Vereinbarung (domik@upb.de)	F2.116	66 21
Ehmke	n. d. Veranstaltung	H 5.134	29 18
Engels	n. Vereinbarung (engels@uni-paderborn.de)	E 4.324	33 37
Fischer	Fr 9-11	E 0.104	32 57
Förster	n. Vereinbarung	F 1.122	64 30
Doppler	s. Aushang	H5.142	2921
Durzak	Mi 8-9	H3.328	2891
Gollers	Mi 9 – 10 und n. Vereinbarung	C 4.329	20 99
Graf	Mo 8-9, Di 10-11	H5.142	2921
Gräfer	Di 11-12:30 und n. Vereinbarung	C 4. 326	21 00
Greif	Di 13 Uhr	H 3.319	28 87
Gries	Mi 13-15	C 5.319	21 13
Groening	Do 11-12	H 5.211	29 22
Gross	n. d. Veranstaltung	H 3. 311	28 84
Habich	Mi 14-15	H 5. 206	34 11
Herzig	Mi 9:30-10:30	H 6. 129	29 39
Hluchy	Fr 9 – 11	E 0.117	32 70
Huth	Di 9:30-11:30	E5.124	38 89
Kania	n. Vereinbarung	H 1.135	28 27
Kassanke	n. Vereinbarung	E 2.116	37 21
Kastens	n. Vereinbarung (uwe@uni-paderborn.de)	F2.308	66 86

Kazmierski	Di 9:30-10:30	C 3.337	20 81
Keil-Slawik	n. Vereinbarung (rks@uni-paderborn.de)	F 1.104	6411
Köthenbürger	Mo 14-15	C 5.307	21 19
Kraft	Mo u. Mi 13-14	C 3.308	20 90
Liepmann	Mi 11-13 und n. Vereinbarung	C 3.341	20 79
Marek	Di 13-15	C 4.242	2109
Matiaska	Di 14-15 (H5. 317)	H 5.313	29 34
Menkhoff	Fr 11-13	C 5.312	21 16
Michels	s. Aushang	H3.144	2879
Nelius	n. Vereinbarung (chris@uni-paderborn.de)	D 2.210	26 22
Nissen	Mi 11-12 und n. Vereinbarung	H 7.201	31 42
Nolte	Mo 15 – 16	E 2.351	32 79
Orlob	n. Vereinbarung (orlob@uni-paderborn.de)	H 5.139	29 20
Pullig	Mo 11-13	H 5.119	29 13
Reiß	Fr 11-13	C 5.201	21 15
Roscher	Di 10-11	C 3.242	20 94
Schäfer	s. Aushang	E 3.161	32 85
Schiller	s. Aushang und n. Vereinbarung	C 4.340	20 97
Schmidt	Do 11 – 13 Uhr	C 3.331	20 83
Suhl	Do 8-10	E 2.108	37 23
Szwillus	n. Vereinbarung (szwillus@upb.de)	F 2.122	66 24
Weber	n. Vereinbarung	H 5. 313	29 29
Weller	Do 9-10	H 5.211	29 22
Winkler	Di 16 – 18 Uhr	E 2.357	32 80
Zindel	s. Aushang FB 4	H 7.239	29 58
Zons	n. d. Veranstaltung		

LEGENDE:

Pf	(Fach)pflichtveranstaltung
WP	WahlPflichtveranstaltung
W	Wahlveranstaltung
G, H	Grundstudium, Hauptstudium
HS, PS, GS, S	Hauptseminar, Proseminar, Grundseminar, Seminar
ES	Einführungsseminar
V, Ü	Vorlesung, Übung
SWS	Semesterwochenstunden
M	Magisterstudiengang
Prom	Promotionsstudiengang
Dipl.	Diplomstudiengang Medienwissenschaft
Inf.	Diplomstudiengang Informatik

LEHRVERANSTALTUNGEN

DIPLOMSTUDIENGANG

MEDIENWISSENSCHAFT

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM -

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Das Seminar führt in die Zusammenhänge von Erziehung und Sozialisation aus soziologischer Sicht ein. Soziologische Fragestellungen und Methoden werden im Hinblick auf Erziehung und Sozialisation vorgestellt und diskutiert.

Das Seminar findet als eine Veranstaltung des **Elektronischen Lernens im Team: ELITE** (Learning Space Soziologie) statt. Die Studierenden werden zu Beginn des Seminars in ELITE eingewiesen. Voraussetzung ist der Zugang zu einem PC; die erforderliche Software sowie technische Hilfestellungen werden vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik 2, Prof. Dr. Ludwig Nastansky, bereitgestellt.

017010	G	Erziehung: Familie, Jugend, Gesellschaft			
	(WP)	Grundlagen der Familiensoziologie			
		Learning Space Soziologie			
		- Elektronisches Lernen –			
		PS 2:	Di 14 – 16	N1.101	Biermann

Adressaten: Studiengang Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: II. 1; M: Medienwissenschaft; Inf.: Mediensoziologie
Veranstaltungsbeginn:
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Das Seminar behandelt die wichtigsten Elemente der Familiensoziologie im Überblick. Grundlage ist das Arbeitsbuch Soziologie – Familie, Jugend, Kindheit.

Das Seminar findet als eine Veranstaltung des **Elektronischen Lernens im Team: ELITE** (Learning Space Soziologie) statt. Die Studierenden werden zu Beginn des Seminars in ELITE eingewiesen. Voraussetzung ist der Zugang zu einem PC; die erforderliche Software sowie technische Hilfestellungen werden vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik 2, Prof. Dr. Ludwig Nastansky, bereitgestellt.

017020	G	Grundbegriffe der Soziologie			
	(WP)	Blockseminar/Termine/Raum: durch Aushang			
		(zwei Termine jeweils freitags und samstags)			Neu

Adressaten: Studiengang Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: II. 1; M: Medienwissenschaft; Inf.: Mediensoziologie
Veranstaltungsbeginn: Blockseminar

Eine Einführung in die Soziologie anhand ihrer wichtigsten Begriffe und Vorstellungen möchte diese Veranstaltung bieten, die sich an Anfangssemester der Soziologie und benachbarter Wissenschaften richtet. Die TeilnehmerInnen werden mit den Klassikern der modernen Soziologie und der noch (relativ) jungen Geschichte dieses Fachs vertraut gemacht, um die wichtigsten methodologischen, theoretischen und empirischen Aspekte soziologischen Arbeitens nachvollziehen zu können.

Die Studierenden werden gebeten, eines der nachfolgenden Bücher vorbereitend und begleitend zu lesen.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT

- GRUNDSTUDIUM -

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Maria Callas war zweifelsohne eine der bedeutendsten Sängerinnen und Darstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Sie hat wesentlich zur Wiederentdeckung fast vergessener Opernkomponisten wie Bellini und Donizetti beigetragen. Ihre Rollengestaltungen sind bis heute legendär.

Themen:

Maria Callas, die Sängerin – Material: Schallplattenaufnahmen, Filme, Interviews

Maria Callas, der Mythos – Material: Aufsätze, Biographien, Bildbände, Rundfunksendungen

Bereiche: Interpretationsgeschichte des 20. Jahrhunderts

Operngeschichte

Sängerinnensozialgeschichte

Künstlerinnenbiographik

Geschichte der Schallplatte

Ziel des Seminars ist die gemeinsame Erarbeitung eines Portraits der Sängerin.

II. Medienökonomie

Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre

050101	Grundzüge der BWL A: Beschaffung und Produktion V 1 Mo 9 - 11	AM	Bock
--------	--	----	-------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche; die Vorlesung findet in der 1. Semesterhälfte statt.

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Teil der 2-stündigen Klausur Grundzüge BWL A

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Gegenstand der Vorlesung sind die Einführung und theoretische Analyse von Produktionssystemen als Input-Output-System. Sowohl mengen- als auch kostenorientiert wird eine Produktionsplanung zum einen auf der Grundlage von Leontief-Technologien zum anderen auf der Grundlage von Gutenberg-Technologien durchgeführt. Abschließend werden einige mit der Beschaffung von Verbrauchsfaktoren zusammenhängende Aspekte behandelt.

050102	Grundzüge der BWL A: Buchführung und Jahresabschlüsse V 2 Mo 9 -11, Di 7 - 9	AM	Gräfer
--------	--	----	---------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Teil der 2-stündigen Klausur Grundzüge BWL A

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Aufgabe und Funktionen der Jahresabschlüsse, Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung, Bilanzierung des Vermögens und des Kapitals, Gewinn- und Verlustrechnung, Technik des Rechnungswesens (Buchführung)

050104	Grundzüge der BWL A: Marketing V 1 Mo 18 - 20	AM	Bekmeier- Feuerhahn
--------	--	----	--------------------------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM -

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: Teil der 2-stündigen Klausur Grundzüge BWL A

Grundzüge der Absatztheorie

050105	Grundzüge der BWL A: Steuern V 1 Mo 8 - 9	AM	Gollers
--------	---	----	----------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: Teil der 2-stündigen Klausur Grundzüge BWL A
Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Erörterung der wesentlichen Steuerarten der Unternehmung.

Veranstaltung wird im Jahresturnus gelesen (WS).

050112	Grundzüge der BWL A: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre V 1 Di 7 - 9	AM	Weber
--------	--	----	--------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: Teil der 2-stündigen Klausur Grundzüge BWL A
Erforderliche Vorkenntnisse: Planspiel TOPSIM von Prof. K.-K. Pullig (Teilnahme erwünscht)

Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre und wissenschaftstheoretische Grundlagen, Rahmenbedingungen, Leistungsprozeß (Beschaffung, Produktion, Absatz) und Finanzwirtschaft, Management, insbes. Ziele und Strategien, Organisationsstruktur und Personal, Informationsgrundlagen, Wertschöpfung und Verteilung

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM -

Grundzüge der Rechtswissenschaft

050300	Grundzüge der Rechtswissenschaft A		
	V 4	Do 11-13	P 52.03
		Fr 7-9	P 52.03
			Barton

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Zweistündige Klausur in Recht A

Grundlagen des Bürgerlichen Rechts

Allgemeines und Besonderes Schuldrecht

Vertragsrecht;

Grundzüge des Handelsrechts

Die Veranstaltung soll die Studierenden in die Lage versetzen, die entsprechenden Grundstrukturen zu beherrschen und Fallstellungen zu lösen.

Veranstaltung für HII-Studierende; für IBS wird im SS eine eigene Veranstaltung angeboten.

III. Medieninformatik

175110	Softwareentwicklung I				
	V 4:	Mi 14-16		AM	Szwillus
		Do 14-16			
	ZÜ 1:	Do 13-14			
	Ü 2:	Di 16-18	1	J 2.130	Mitarbeiter
		Di 16-18	2	D 3.344	
		Do 9-11	3	J 2.130	
		Do 11-13	4	E 2.316	
		Do 16-18	5	N 3.206	
		Mi 16-18	6	J 2.130	
		Do 18-20	7	E 2.316	
		Do 16-18	8		
		Di 14-16	9	J 2.130	
		Di 16-18	10	D 1.303	
		nach Vereinbarung	11-14		

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.

Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Leistungsnachweis durch: Klausur

Die Studierenden sollen

- die Programmentwicklung in Java von Grund auf erlernen.
- lernen, Sprachkonstrukte sinnvoll und mit Verständnis anzuwenden.
- grundlegende Konzepte der objektorientierten Programmierung verstehen und anzuwenden lernen. Objektorientierte Methoden haben zentrale Bedeutung im Software- Entwurf und in der Software-Entwicklung.
- lernen, Software aus objektorientierten Bibliotheken wiederzuverwenden.
- Eigene praktische Erfahrungen in der Entwicklung von Java-Programmen erwerben.
- Darauf bauen größere praktische Entwicklungen in Java oder anderen Programmiersprachen während des Studiums und danach auf.

Gliederung der Vorlesung (kann sich aber noch leicht ändern!):

1. Einführung in die Software-Entwicklung
2. Klassen: Grundlagen von objektorientierter Programmierung
3. Grundlegende Programmiermethoden
4. Einführung in dynamische (rekursive) Datenstrukturen
5. Objektorientierte Programmierung
6. Weitere Java-Sprachelemente
7. Weitere Programmiermethoden

Literaturangaben:

J. M. Bishop: Java Gently – Programming Principles Explained, Addison-Wesley, 1997, 2. Aufl. (Java 1.1).

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT - GRUNDSTUDIUM -

Eine Programmier Einführung (empfohlen für Programmier-Anfänger) in Java auf dem WWW:

Rene Grothmann: Einführung in Java.

<http://mathsrv.kueichstaett.de/MGF/homes/grothmann/java/kurs/Kurs.html>

Ein Java Tutorial auf dem WWW (empfohlen für Java-Anfänger mit Programmierkenntnissen: Mary Campione und Kathy Walrath: The Java Tutorial, Addison-Wesley
java.sun.com:81/docs/books/tutorial/index.html

Eine Einführung in Java von den Autoren der Sprache:

Ken Arnold und James Gosling: The Java programming language, Addison-Wesley, 1996.

Ken Arnold und James Gosling: Die Programmiersprache Java TM, Addison-Wesley, 1996, 2. Aufl.

Weitere Einführungen in Java: E. W. Dietrich: Programmieren in Java, Oldenbourg.

Für die Studierenden der höheren Semester, die nach der alten Studienordnung studieren möchten und Mathematik für Informatiker I bestanden haben, werden folgende Veranstaltungen aus dem Fächerkatalog Informatik angeboten:

Das Bild im Computer (s. Seite 59)

Software-Ergonomie (s. Seite 60)

Weitere Lehrangebote der Medieninformatik finden sich unter Recommendations (S. 34 ff.)

GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM

I. Medienkultur

Bitte beachten Sie, dass manche Seminare für mehr als einen Studienbereich gelten! Die Seminare sind jeweils in dem Bereich aufgeführt, wo sie ihren Schwerpunkt haben.

Bereich 1: Medientheorie, Mediengeschichte

036030	G/H (WP)	Nachrichten aus der Neuen Welt – Formen der Berichterstattung über die Entdeckung und Eroberung Amerikas	PS/HS 2:	Do 16-18	E0.206	Berners
--------	-------------	---	----------	----------	--------	----------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: I, III.3; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Die Entdeckung und Eroberung der neuen Welt leitete ein neues Zeitalter ein. Die Nachrichten aus der neuen Welt fanden in der Alten Welt große Verbreitung. Durch die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern war es nun möglich, dass Schriften in großer Zahl vervielfältigt werden konnten. Dementsprechend wurde seit dem Ende des 15. Jahrhunderts eine große Anzahl von Texten über die Neue Welt publiziert.

In diesem Seminar sollen nicht nur verschiedene Texte aus dem 15. und 16. Jahrhundert gelesen und analysiert werden. Es soll auch untersucht werden, in welcher Form diese Schriften erschienen und ob die große Verbreitung der verschiedenen Texte Einfluss auf die Entwicklung in der Neuen Welt nahm.

- Vorausgesetzte Kenntnisse / Lektüre:
Bitterli, Urs: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München 1999.

Bereich 2: Mediensoziologie, -pädagogik, -psychologie

022100	G/H (WP)	Kinderfernsehen – Geschichte, Analysen, Wirkungen S/HS 2:	Do 11 – 13	H 1.232	Armbruster /Pilgrim
--------	-------------	---	------------	---------	--------------------------------

Adressaten: Studiengang Dipl.

Studienbereiche: Dipl.: II. 2, III. 2

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Kinderfernsehen soll im Hinblick auf seine Geschichte, seine Genres, Strukturen und pädagogischen Konzeptionen sowie die künftige Weiterentwicklung in privaten und öffentlichen Kinderkanälen untersucht werden.

Angesichts der neueren Entwicklungen im Medienbereich wird pädagogisch anspruchsvolles und zugleich unterhaltendes Qualitätsfernsehen für Kinder immer mehr an den Rand gedrängt. Was Kinder fernsehen, unterscheidet sich immer stärker von dem, was speziell für Kinder im Fernsehen produziert wird.

Im Rahmen des Seminars sollen die speziell für Kinder geplanten Programmangebote von ARD und ZDF auf ihre unterhaltenden Aspekte wie auch im Hinblick auf pädagogische Konzepte (des Gesamtprogramms wie insbesondere auch der Vorschulsendungen) sowie ihre Wirkungen auf Kinder untersucht werden. Es soll herausgearbeitet werden, welche Werte, Normen und Ideologien in den Programmangeboten vermittelt werden, welches Bild von Gesellschaft sich den Kindern implizit beim Fernsehkonsum vermittelt.

Zugleich soll auch das Kinderfernsehprogramm der privaten Programmanbieter insbesondere im Hinblick auf die Verknüpfung von Programminhalten und Werbung analysiert werden.

In Projekten mit Kindern sollen die Nutzungserwartungen der Kinder an das Fernsehen eruiert werden. Und schließlich sollen Thesen zum Rezeptionsprozess bei Kindern unterschiedlicher Altersstufen formuliert und in der Praxis überprüft werden.

Im Rahmen kleiner Projekte können u.a. qualitative Methoden der Medien- und Sozialforschung erprobt werden und Konsequenzen für die pädagogische Praxis reflektiert werden. Gruppenarbeit ist erwünscht.

Literaturhinweis:

Erlinger, Hans-Dieter (Hrsg.): Handbuch des Kinderfernsehens. Konstanz: Öhlschläger 1995, 623 S.

Bereich 3: Musik i. d. Medien, Visuelle Medien, Text i. d. Medien

014130	G/H (WP)	Mittelalterliche Textgenese(n) Autor, Auftraggeber und Publikum in Früh- und Hochmittelalter	PS/HS 2:	Mo 16 - 18	E0.206	Schneider/ Zellmann
--------	-------------	---	----------	------------	--------	--------------------------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.3; M: Medientheorie/Medienanalyse, Mediengeschichte; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Von wem und für wen wurden Texte verfertigt? In welches Verhältnis setzten die schreibenden Mönche im Frühmittelalter ihre Literatur zur historischen Lebenswelt? Wenn im Hochmittelalter der höfische Dichter außerhalb von Kloster- oder adeliger Familiengemeinschaft steht, wer finanzierte dann welche Literatur? Woher beziehen wir unser Wissen über Beziehungen zwischen Autor, Dichtung und Auftraggeber?

Anhand einer Auswahl literarischer Quellen des frühen und hohen Mittelalters sollen Bedingungen und Umstände der Textproduktion in ihrem kulturhistorischen Kontext erarbeitet werden.

Es handelt sich um eine interdisziplinäre Veranstaltung.

Literaturhinweis:

Joachim Bumke (Hg.), Literarisches Mäzenatentum. Ausgewählte Forschungen zur Rolle des Gönners und Auftraggebers in der mittelalterlichen Literatur (WdF 598), Darmstadt 1982.

036050	G/H (WP)	Bilder aus anderen Welten – Zum Verhältnis von Schrift und Bild in Buchillustrationen der Frühen Neuzeit	PS/HS 2:	Di 16 - 18	N1.101	Heiser
--------	-------------	---	----------	------------	--------	---------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.3; M: Medientheorie/Medienanalyse, Mediengeschichte; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Seminarapparat: In der Bibliothek

Als um die Mitte des 15. Jahrhunderts der Druck mit beweglichen Lettern eingeführt wurde, existierte bereits seit ca. 3 Jahrzehnten ein Verfahren, bildliche Darstellung in beliebiger Auflage zu reproduzieren. Im letzten Drittel des Jahrhunderts wurden beide Reproduktionsverfahren im illustrierten typographisch gedruckten Buch kombiniert.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

Die Illustrationen konnten als Ergänzung oder Kommentar des gedruckten Textes verstanden werden, häufig aber stellten sie auch eine selbständige, mitunter vom Text differierende Lektüre-Variante dar. Das Eindringen von Bildern in das Textcorpus, die Festlegung bestimmter Verbildlichungsmodelle durch die weite Verbreitung der reproduzierten Codices kann an Ausgaben klassischer Autoren, der Bibel und liturgischen Büchern, enzyklopädischen, erbau-lichen, aber auch naturwissenschaftlichen und dichterischen Werken nachvollzogen werden. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt jedoch in der buchstäblichen Vermittlung fremder Wel-ten im Spannungsverhältnis von Bild und Schrift, wie es sich in zwei populären verlegerischen Großunternehmen des 15. Jahrhunderts niederschlägt, Bernhard von Breydenbachs Reise in das *Heilige Land* von 1483 und der 1493 in Nürnberg erschienenen *Weltchronik* des Hartmann Schedel.

- Einführende Literatur, die in der UB Paderborn zur Vorbereitung konsultiert werden sollte:

Elizabeth L. Eisenstein, Die Druckerpresse. Kulturrevolution im frühen modernen Europa, Wien 1997, Engl. Originalausg. Cambridge 1983 u.d.T. "The Printing Revolution in Early Modern Europe".

H. Kunze, Geschichte der Buchillustration in Deutschland. Das 15. Jahrhundert, Leipzig / Frankfurt a. M. 1975.

H. Kunze, Geschichte der Buchillustration in Deutschland. Das 16. und 17. Jahrhundert, Leipzig / Frankfurt a. M. 1993.

Faksimile-Ausgaben:

Bernhard v. Breydenbach, Die Reise ins heilige Land. Ein Reisebericht aus dem Jahre 1483. Übertragung und Nachwort v. Elisabeth Geck, Wiesbaden 1977.

Hartmann Schedel, Die Schedelsche Weltchronik. Nachdruck der deutschen Ausgabe von 1493, kommentiert v. Rudolf Pörtner, Dortmund 1978.

033390 G/H **Luchino Visconti**
 (WP) PS/HS 2: Di 18.15 - 20.45 H 1.232 **Gross**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: möglich

Von „Osessione“, einer ersten im Mussolini-Italien angesiedelten Version von „The Postman always rings twice“ zu „La terra trema“, einem geradezu programmatischen Beitrag zum neo-realistischen Kino, von den medienkritischen Filmen wie „Bellissima“ bis zu den Literaturverfilmungen (u. a. „Der Fremde“ von Camus und „Tod in Venedig“ von Th. Mann): es soll

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

möglichst umfassend das vielschichtige Kinowerk von Luchino Visconti gemeinsam gesehen und diskutiert werden.

035120 G/H **Frauen in der Filmgeschichte**
(W) PS/HS 2: Fr 11 - 13 H 1.232 **Armbruster**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse, Mediengeschichte; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Als Verkörperung des Glamours im Kino sind Frauen in 100 Jahren allgegenwärtig, als kreative Filmschaffende muß man sie in den Filmgeschichten mit der Lupe suchen. Den Anspruch, Film aus Frauensicht mit einer besonderen Ästhetik, besonderen Inhalten und Geschichten zu gestalten, gibt es erst seit etwas mehr als 20 Jahren. Filmgeschichte aus Frauensicht existiert erst in Ansätzen.

Im Rahmen des Seminars geht es darum, die Regisseurinnen am Anfang der Filmgeschichte (z.B. Alice Guy-Blaché, Lois Weber u.a.) wiederzuentdecken, das Phänomen des Starkults zu analysieren (z.B. Marlene Dietrich, Greta Garbo, Marilyn Monroe), insbesondere die Rebellen Hollywoods (Katherine Hepburn, Mae West, Louise Brooks, Jane Fonda u.a.) zu würdigen. Darüber hinaus ist auch das Genre des Frauenfilms („Weepies“) der dreißiger und vierziger Jahre im Hinblick auf Motive und Strukturen sowie Hauptdarstellerinnen (z.B. Joan Crawford, Jane Wyman) zu untersuchen. Eine singuläre Erscheinung in der Filmgeschichte der Frauen ist Leni Riefenstahl, die mit der Inszenierung von Körperkult und Führerkult für alle Zeiten mit dem Stigma der Täterin gezeichnet ist.

Als Regisseurin im Hollywoodkino ragt Dorothy Arzner heraus. In den siebziger und achtziger Jahren blüht das feministische Kino (Margarethe von Trotta, Helke Sander, Helma Sanders-Brahms, Jutta Brückner u.a.) zugleich mit der wiederbelebten Frauenbewegung auf, begleitet von poststrukturalistischer Filmästhetik-Diskussion.

- Anzuschaffende Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt. Es wird ein Semesterapparat in der Universitätsbibliothek bereit gestellt.

- Vorausgesetzte Kenntnisse / Lektüre: keine.

II. Recommendations

Hinweis: In den Veranstaltungen dieser Kategorie können keine Leistungsnachweise erworben bzw. Fachprüfungen abgelegt werden.

Medientheorie

035010 G **Einführung in die Medienwissenschaft**
(PF) ES 2: Mi 11-13 C 1 **Winkler**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medientheorie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Innerhalb des Nebenfachs Medienwissenschaft ist die Einführung obligatorisch, für die Erstsemester des Diplomstudiengangs kann sie außerhalb des Pflichtenkatalogs eine erste Orientierung bieten. Mit welchen Problemen beschäftigt sich die Medienwissenschaft? Wie geht man mit medienwissenschaftlichen Texten um? Was ist das Verhältnis zwischen Medienpraxis und -theorie?

Die Einführung setzt voraus, daß von Sitzung zu Sitzung bestimmte Texte gelesen werden, die Grundlage für die Seminardiskussion sind. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters vorliegen.

Geschichte FB1

014140 G/H **Ausgewählte Fragen der
Wirtschafts- und Sozialgeschichte**
GS 2: Di 18-20 C3.212 **Göttmann/
Schmidt**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: M: Mediengeschichte; Inf.: Mediengeschichte

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Die regelmäßig angebotene interdisziplinäre Veranstaltung wird von Lehrenden der Geschichts- und der Wirtschaftswissenschaften getragen. Ihre engere Thematik soll in Absprache mit den Teilnehmern in der ersten Sitzung festgelegt werden.

Soziologie FB1

017100 G/H **Gesellschaft und Intelligenz**
S 2: Mo 9 -11 E2.321 **Treu**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

Intelligenz ist, was der Intelligenztest misst. Ob jemand einen hohen IQ hat oder einen niedrigen, hängt davon ab, ob sie oder er mehr oder weniger zufällig mit der Ausrichtung des eigenen Denkens oder den eigenen Problemlösungsstrategien mit dem Geforderten übereinstimmt. Ein hoher oder niedriger IQ kann durchaus ein Zufallsprodukt sein. Was sich hier hinter verbirgt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Frage ist von wachsender Bedeutung, da irgendwann jeder mit einem Intelligenztest konfrontiert wird.

Medienpraxis AVMZ

035150 G/H **Theorie und Praxis der Video-
(WP) und Multimediaproduktion**
S/Ü 2: Mi 14-16 H 1.232 **Kania**

Adressaten: Studiengänge M, Dipl.

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft Angewandte Sprach- und Literaturwiss.

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung: AVMZ, H 1.135

Zulassungsvoraussetzung: begrenzte Teilnehmerzahl

Ziele der Veranstaltung:

1. Einsatz des Kamkorders bei Videoproduktionen und Grundkenntnisse der Kameraführung.
2. Produktion von Videofilmen, von der Idee bis zum Schnitt.
3. Basiswissen zum Thema: Computer und Video.
4. Multimedia – Systemkonfiguration und Anwendung.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Begriffe der Videotechnik in der Video- und Fernsehproduktion.
- Studioteknik und Studioanlagen.
- Planung und Gestaltung von Videoproduktionen.
- Aspekte der Videoproduktion mit mobilen Anlagen.
- Videokameras und Videorekordersysteme.
- Grundlagen der Kameraführung.
- Elektronische Schnittsysteme, Schnittbearbeitung.
- Multimediasysteme.
- Beispiele interaktiver Multimediasoftware.
- Übungen zu den Themen: Kameratechnik, Kameraführung, Videoproduktion und Gestaltung von Multimediaanwendungen.

Medienpraxis FB 3

035140 G/H **Statistische Basismethoden für
(W) Medienwissenschaftler**
Ü 2: Di 9-11 H 4.230 **Ehmke**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Hörer aller Fachbereiche

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

Inhaltlich sollen Verfahren der Statistik erlernt werden, die es ermöglichen, Rohdaten aussagekräftig auszuwerten. Dabei wird besonderer Wert auf die Vermittlung von unterschiedlichen statistischen Methoden und deren Anwendung gelegt. Ein zweiter Bereich ist die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten, um nachzuweisen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Ergebnis zufällig aufgetreten ist, um den Wert einer Untersuchung zu belegen. Nicht zuletzt wird auch ausführlich auf die große Problematik von statistischen Aussagen hingewiesen, die rechnerisch richtig sind, aber keine Schlüsse zulassen, da die untersuchten Gruppen zu klein, Hintergründe nicht repräsentativ sind oder unsinnige Daten auf Entsprechungen untersucht wurden.

035130 G/H **Grafikerstellung und Einbindung
(WP) in die Textverarbeitung**
S 2: Di 11-13 H 4.230 **Ehmke**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf., Hörer aller Fachbereiche

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die sich mit der inzwischen zum Standard gewordenen Benutzeroberfläche Windows 98, dem Textverarbeitungsprogramm WinWord und deren Anwendungsmöglichkeiten (Texte erstellen, korrigieren, Layout-Gestaltung usw.) einschließlich der Erstellung und Einbindung von Graphiken in das Textverarbeitungsprogramm WinWord sowie dem Graphikprogramm „Harvard Graphics“ vertraut machen wollen.

Die Veranstaltung gliedert sich in die Bereiche

- Grafikerstellung: Entwurf von Grafiken wie Kreis-, Balken-, Liniendiagramme und Kurven bis zu Screen-Shows. Dabei wird besonderer Wert auf den Ex- und Import von Fremddateien gelegt.
- -Präsentationsgrafiken: Aufbau und Ablauf.
- Textverarbeitung: Aufbau von Textdateien, Ex- und Import von Fremddateien, Formatvorlagen, Einbindung und Bearbeitung von Grafiken in Texte sowie einige Suchverfahren im Internet.
- Scanner: Einscannen von vorhandenen Grafiken, deren Bearbeitung und Einbindung. Weiterhin wird auf eine OCR-Software zur Erkennung von Texten eingegangen.

035060 G **Einführung in die Datenbank-
(WP) systeme**
PS 2: Mo 9-11 H 4.230 **Ehmke**

Adressaten: Studiengang M, Hörer aller Fachbereiche

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Ziel der Veranstaltung ist es, strukturierte Datensammlungen so anzulegen, daß sie später problemlos in einer Datenbank weiterverarbeitet werden können.

Schwerpunktmäßig soll dabei der Entwurf von Datenbanken in der ersten Normalform, der 1:1 Beziehung und 1:n Beziehung vermittelt werden. Es werden anhand von Beispieldatenbanken alle üblichen Suchverfahren angesprochen sowie die Veränderung bzw. Korrektur von Datensätzen nach bestimmten Kriterien.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

Ein zweiter Bereich ist die Übernahme von Fremddateien aus anderen Datenbanken oder dem Internet, die zur Weiterverarbeitung benötigt werden. Dabei wird auf die Problematik der Datenaufbereitung ausführlich eingegangen, da diese im allgemeinen nicht für die Übernahme in eine Datenbank geeignet sind

Der letzte Teil beschäftigt sich mit der optischen Gestaltung und Druckausgabe von Datensätzen.

Medienpraxis FB 4

040150	Computergestützte Gestaltung und Druckvorbereitung für Prospekte und Broschüren (Anfänger)	S 2	Mi 11 - 13	H4.230	Zindel
040190	Audio und Video: Digitale Bearbeitung von Clips (Anfänger)	S 2	Do 9 - 11	H4.230	Zindel
040210	Audio und Video: Realisierung eigener kleiner Projekte unter Anleitung (Anfänger und Fortgeschrittene)	S 2	Do 11 - 13	H4.230	Zindel
040250	Interaktive Präsentationen mit komplexer Zugriffsstruktur (Anfänger und Fortgeschrittene)	S 2	Fr 11 - 13	H4.230	Zindel
040120	Computergestützte Bildbearbeitung (Anfänger)	S 2	Mi 9 - 11	H4.230	Zindel

Medienpraxis FB 5

050119	Praktikum Wirtschaftsinformatik: PC-Pilotenschein	P 2	n.A.	H 5.231	
			n.A.	H 5.231	Huth / Tutoren

Adressaten: Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Hörer aller Fachbereiche

Veranstaltungsbeginn: n. A.

Erforderliche Vorkenntnisse: Der Umgang mit PC-basierten graphischen Benutzeroberflächen und deren Anwendungsprogrammen sollte bekannt sein

Im Rahmen der Veranstaltung werden vertiefte Kenntnisse in folgenden Bereichen vermittelt:
MS-Access: Programmierung in Access Basic und MS-Excel: Programmierung in Makrostrukturen. Damit sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten eines

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

aktuellen relationalen Datenbanksystems kennenzulernen und selbständig einsetzen zu können.

050126 **Praktikum Wirtschaftsinformatik: Internet-Surfschein**
P 2 n.A. **Hluchy / Tutoren**

Adressaten: Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Hörer aller Fachbereiche

Veranstaltungsbeginn: n. A.

Erforderliche Vorkenntnisse: Grundkenntnisse in MS-Windows

- Das Internet - Entstehung und Technik
- Hard- und Softwareanforderungen
- Elektronische Post (email), File Transfer, News und Telnet
- World Wide Web (WWW) Bedienung und Gestaltung

052630 **Unternehmensplanspiel TOPSIM**
Ü 2 Blockveranstaltung vom 18.-21.10.2000 n.A. **Pullig**

Adressaten: Erstsemester Wirtschaftswissenschaften.

Veranstaltungstermin: 18.-21.10.2000

Anmeldung/Themenvergabe: Schriftliche Anmeldung im Zusammenhang mit der Zulassung zum Studium.

Art der Prüfung: Keine Prüfung

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Kleingruppen simulieren die Geschäftsleitung eines Industrieunternehmens und treffen entsprechende Entscheidungen über Produktion, Absatz, Finanzierung, etc. Sie stehen dabei im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Ein Computermodell simuliert dabei einen Markt und errechnet die Folgen der Entscheidungen in Form von Gewinn und Verlust und anderen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen.

Dabei können betriebswirtschaftliche Basisinhalte und Zusammenhänge erworben und Teamarbeit erfahren werden.

050121 **Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften**
T 2 n.A. (für Gaststudierende) **Habich**
 n.A. (für Lehramt Primarstufe)

Adressaten: Studiengänge Wirtschaftswissenschaften; Lehramt

Veranstaltungsbeginn: n. A.

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Keine Prüfung

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- GRUNDSTUDIUM / HAUPTSTUDIUM -

Die Tutorien sollen im Rahmen des QDL-Programms zu einer Verbesserung der Studieninfrastruktur und zu einer Verkürzung des Studiums beitragen.

Behandelte Themen u.a.: Infrastruktur, Auslandsstudium, Prüfungsvorbereitung, Lernen, Berufsfelder.

Medienpraxis FB 17

175590	Das Bild im Computer			
	V 2:	Mo 11 - 13	D 2	Domik
	Ü 2:	Di 14 - 16	E3.301	
		Do 14 - 16	E3.301	
	Übung nur für Studentinnen	Di 16 - 18	E3.301	

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Übungsbeginn: Dritte Semesterwoche

Anmeldung: Bis zum 1.10.2000

- Rasterung und Auflösung
- Farbe des Computerbildes
- Histogramm und andere Beschreibungsformen von Bildinhalten
- Binärbilder
- Kontrastverbesserung durch Punktoperationen
- Kontrastverbesserung durch Filteroperationen
- Bildtransformationen
- Grundlagen zur Kompression von Bildern
- Spezielle Kompressionen, z.B. JPEG
- Segmentierung von Bildern
- Mustererkennung

Achtung: die Teilnehmerzahl wird begrenzt sein. Deshalb unter www.upb.de/cs/domik und dort unter „Lehre“ während der Semesterferien anmelden.

Literaturangaben:

Geplant: Powerpoint-Folien im Netz, zum Herunterladen.

Bereich 2: Mediensoziologie, -pädagogik, -psychologie

017050 H (WP)	Einführung in Theorien moderner Gesellschaften: Individualisierung und Globalisierung	V 2:	Do 11-13	N4.206	Bublitz
------------------	--	------	----------	--------	----------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: II; M: Medienwissenschaft; Inf.: Mediensoziologie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Die Vorlesung stellt wesentliche soziologische Probleme (post)moderner Gesellschaften vor. Sie problematisiert Modernisierungsprozesse von Gesellschaften, die mit Schlagworten wie 'Globalisierung' und 'reflexive Modernisierung' belegt werden. Begriffe wie Diskurs, Habitus und Macht, Individualisierung, Pluralisierung und Globalisierung sind in diesem Zusammenhang ebenso zentral wie eine Gesamtanalyse moderner Machtverhältnisse. Macht wird, so eine Einsicht soziologischer Theorie, in modernen Gesellschaften nicht mehr zentralistisch und als souveräne Macht, sondern über dezentrale, lokale kulturell-symbolische Praktiken ausgeübt. Sie bleibt für die breite Bevölkerung insofern weitgehend unsichtbar und unnahbar, als sie in körperlich-symbolischen Praktiken verankert ist. Damit gleichzeitig muß davon ausgegangen werden, daß jedes Individuum zum Machtträger und zum Operator von Macht wird. Die Veranstaltung führt vor Augen, wie sich soziale Ordnung in heterogenen, pluralen Wirklichkeiten herstellt und wie gesellschaftliche Realität so wirksam wird, daß sie im handelnden Subjekt verankert ist und individuelles soziales Handeln leitet. In diesem Kontext geht es darum, Vergesellschaftungspraktiken im Subjekt als Dispositionen und Haltungen, als Gewohnheiten und 'innerer Sinn' zu thematisieren; gleichzeitig ist erklärungsbedürftig, wie Sinn und Normen gesellschaftlich entstehen.

Literatur:

Beck, Ulrich: Risikogesellschaft: auf dem Weg in eine andere Moderne; 1. Aufl. 1987, (Nachdr.), Frankfurt/M., Suhrkamp 1998

Beck, Ulrich: Schöne neue Arbeitswelt: Vision: Weltbürgerschaft, Frankfurt/M., 1999

Bublitz, Hannelore: Diskurs und Habitus. In: Link, Jürgen/Neuendorff, Hartmut: Normalität und Habitualität: 'Das Normale' im Netz soziologischer Grundbegriffe. 2000 (Im Erscheinen)

Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/M. 1982

Massing, Peter (Hg.): Gesellschaft neu verstehen: aktuelle Gesellschaftstheorien und Zeitdiagnosen/mit Beiträgen von Ulrich Beck. Federführend hrsg. von Peter Massing, Schalbach/Ts. 1997

Foucault, Michel: In Verteidigung der Gesellschaft, Frankfurt/M., 1999

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

017060 H **Begierde, Intimität, Keuschheit,**
 Scham und Exhibitionismus:
 Historische und aktuelle Formen
 HS 2: Di 14-16 N4.325 **Bublitz**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: II; M: Medienwissenschaft; Inf.: Mediensoziologie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Intimität wird gegenwärtig zum Bestandteil gesellschaftlicher Öffentlichkeit. Einige Anzeichen sprechen dafür, dass es eine neue Form von Exhibitionismus gibt, der an die Stelle von Tabus und Schamgrenzen tritt. Peinlichkeit und Scham sind einer Gesellschaft der sexualisierten Bildabfolge verbannt. Die Rede ist von einer enthemmten, öffentlichmedialen (Selbst-)Enthüllungs- und Unterhaltungslust, gleichzeitig aber auch von „alltäglicher Bestialisierung“ und „Verwilderung“ des Menschen (Sloterdijk 1999). Damit verbunden ist die Rede von einer Tyrannei, also einer diktatorischen Gewaltherrschaft, der Intimität, der Lust, des Begehrens, der Sexualität und Erotik, ja, der Gewalt selbst. Das Schlagwort ‚wir amüsieren uns zu Tode‘ bezeichnet die Entwicklung zu einer exzessiven Konsum- und Erlebnisgesellschaft. Damit verbunden sind Diagnosen über den Zustand der Gesellschaft, der Kultur und Zivilisation und des Individuums: Diese Gesellschaftsdiagnosen bilden den Ausgangspunkt des Seminars. Es wird darum gehen, über die angesprochenen Erscheinungsformen hinaus eine differenzierte Bestandsaufnahme zu machen und durch kritische Analyse der These vom Verfall der Gesellschaft und des Individuums, von Globalisierung und verstärkter Individualisierung, von der Privatisierung des Öffentlichen und der Öffentlichkeit des Privaten nachzugehen. Die Veranstaltung bearbeitet die historischen Dimensionen und Veränderungen sowie die aktuellen Erscheinungsformen eines neuen Phänomens. Sie bildet den ersten Teil eines fünfsemestrigen Zyklus, in denen jeweils einzelne Phänomene historisch und aktuell bearbeitet und durch thematische Arbeitsgruppen vorbereitet werden sollen.

Literatur:

Bataille, Georges, Der heilige Eros. 1974.

Baudrillard, Jean: Der symbolische Tausch und der Tod. München 1991.

Duerr, Hans Peter: Nacktheit und Scham. Der Mythos vom Zivilisationsprozeß Bd. I Frankfurt a.M. 1988.

Ders.: Intimität. Der Mythos vom Zivilisationsprozeß Bd. II Frankfurt a.M. 1990.

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Frankfurt a.M. 1997.

Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit Bd. I Frankfurt a.M. 1977. Guillebaud, Jean-Claude: Die Tyrannei der Lust Sexualität und Gesellschaft. München 1999.

Habermas, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Neuwied 1968.

Hahn, Cornelia: Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen 1998.

Houllebecq, Michel: Die Welt als Supermarkt. Köln 1999 Ders.: Elementarteilchen. Köln 1999.

Luhmann, Niklas: Liebe als Passion. Neuwied

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienästhetik
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

034150 H	Ethik der Matrix			
(WP)	HS 2:	Mi 18 - 20	H 4.203	Zons

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Ein Mann mit dem verräterischen Verräternamen Cypher sitzt vor einem Teller mit einem saftigen Steak. Er weiß, daß dieses speicheltreibende Bild von einer kräftigen Mahlzeit nur in seinem verkabelten Kopf existiert, während ihm von einer intelligenten Maschine eine graue Masse aus Leichen gewonnener, lebensnotwendiger Proteine in die Adern injiziert wird. Gerade deshalb hat er sich gegen die harsche „Wirklichkeit“, gegen die „Wahrheit“ des alten und gegen die Erlösung des neuen Gottes und für den digitalen Schein der „Matrix“ entschieden. Bald schon wird er selbst die Unterscheidung vergessen haben. Haben wir die Wahl?

Das Seminar wird sich dieser Frage anhand einiger Texte und Filme widmen – als da sind:

Gibson, Neuromancer-Trilogie, München 2000.
Galouye, (Simulacron-3) The 13th floor, deutsch von A. Lynn, Köln 1999.
(Fernsehfilm: Fassbinder, *Welt am Draht*, 1973; Film: Emmerich, 1999).
Larry and Andy Wachowski, *The Matrix*,
WWW.moviespotlight.de (Button Special, The Matrix Special)
Descartes, Meditationen - Meditationes de prima philosophia, hrsg. von L. Gäbe, Hamburg 1977.
Heidegger, Zeit des Weltbilds, in: Ders., Holzwege, Frankfurt 1963.
Derrida, Cogito und die Geschichte des Wahnsinns, in: Ders., Die Schrift und die Differenz, Frankfurt 1972.
Baudrillard, Das Jahr 2000 findet nicht statt, Berlin 1990.
Bolz, Eine kurze Geschichte des Scheins, München 1991.
Faßler/Halbach (Hrsg.), Cyberspace, München 1994.
Metzinger (Hrsg.), Bewußtsein, Paderborn 1995.
Meyer-Drawe, Menschen im Spiegel ihrer Maschinen, München 1996.
Vaihinger, Auszug aus der Wirklichkeit, München 2000.
Kurzweil, homo s@piens, Köln 2000.
Joy, Why the future doesn't need us, in: Wired, 8.4.2000 (wird geliefert).

II. Medienökonomie

Grundzüge der Volkswirtschaftslehre

050203	Mikroökonomik B			Reiß Schmidt Kazmierski N.N. Menkhoff Brandes
	V/Ü3	Di 13-16	H 6	
		Mi 11-14	C 2	
		Mi 11-14	B 1	
		Mi 11-14	C 5.206	
		Mi 11-14	C 4.224	
		Mi 11-14	H 2	

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: zweistündige Klausur (zusammen mit Makro B)

Erforderliche Vorkenntnisse: Mathematik I und II

Mikroökonomische Theorie geht von Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen aus und untersucht, ob und wie ein Wirtschaftssystem auf dieser Grundlage funktionieren kann. Um einen möglichst sinnvollen Bezug zur mikroökonomischen Theorie zu bekommen, wird in der Veranstaltung ein historischer Zugang gewählt und werden sowohl mit marginalistischem wie mit spieltheoretischem Instrumentarium Möglichkeiten und Grenzen der "Unsichtbaren Hand" analysiert.

050206	Makroökonomik B			Gries
	V/Ü 3	Mo 16-18	AM	
		Di 16-18	AM	

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Teil einer zweistündigen Klausur

Erforderliche Vorkenntnisse: Einführung in die VWL

makroökonomische Funktionsweisen

makroökonomische Arbeitsmärkte

Geld in der Makroökonomik

Außenwirtschaft, Inflation, Einkommensbestimmung

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

052101 **ABWL: Management (Personal und Organisation)**
V 1 Mi 11-13 AM **Matiaske**

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: Klausur

052102 **ABWL: Finanzierung**
V/Ü 2 Do 9-11 C 1 **Schiller/
Marek**

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: einstündige Klausur
Erforderliche Vorkenntnisse: BWL B - Finanzierung im Grundstudium

Finanzierung wird als die Grundlage für die Verteilung unternehmerischer Risiken verstanden. Es werden Probleme aus dem Bereich der Kapitalstrukturunterscheidungen und der Finanzplanung behandelt. Darüber hinaus werden die Grundzüge der Kapitalmarkttheorie betrachtet.

052103 **ABWL: Internes Rechnungswesen**
V/Ü 2 Mi 18-19 AM **Fischer/
Hluchy**

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: : 2-stündige Klausur im Anschluß an die zugehörige Übung
Erforderliche Vorkenntnisse: Grundstudium

Innerhalb der Vorlesung werden Grundlagen und Systeme der Kostenrechnung behandelt. Nachdem zunächst Ziele und Grundbegriffe der Plankosten geklärt werden, wird anschließend detailliert auf den Ablauf von Planung und Kontrolle der Kosten und Leistungen eingegangen. Dabei wird nach verschiedenen Plankostenrechnungssystemen (starr/flexibel, Voll-/Teilkosten) in den Teilsystemen der Kosten- und Leistungsrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung) differenziert.

Darüber hinaus werden Bereiche der Auftragskosten-, Prozeßkosten-, Zielkostenrechnung angesprochen. Der Student soll durch den in der Vorlesung vermittelten Stoff nicht nur die alternativen Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung beschreiben und hinsichtlich bestimmter Steuerungszwecke beurteilen können, sondern auch befähigt werden, solche Systeme in Teilbereichen selbst zu gestalten.

Übung und Vorlesung wechseln wöchentlich.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

052120 **Übung zur ABWL: Management (Personal und Organisation)**

Ü 1 Mo 14-16 B 1
 Di 14-16 B 1
 Mi 11-13 B 2
 Mi 14-16 H 1
 Fr 9-11 B 2

**Groening /
Weller**

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: : Seminararbeit

Erforderliche Vorkenntnisse: Personalwirtschaftliche Pflichtveranstaltungen

Blockveranstaltung

050106 **MAB-Wiederholungskurs**

Ü 2 Mo 16 - 17 C 5.206

Pullig

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaften

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Erforderliche Vorkenntnisse: Besuch des MAB-Tutoriums im Sommersemester

Art der Prüfung: keine Prüfung

Beginn: Anfang November (nach der Einsichtnahme für den 2. Termin der Grundstudiumsklausur BWL B); bitte entsprechende Aushänge auf der Ebene H 5 beachten!

Grundstudium, Teil der BWL B

Grundlage : "Menschliche Arbeit im Betrieb" (erhältlich im Skriptenzirkel, 11,00 DM)

Die Hauptkapitel des Skriptes lauten: I. Gesundheitliche Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb, II. Organisationale Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb, III. Motivationale Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb, IV. Aspekte der Mitarbeiterführung, V. Rechtliche Aspekte menschlicher Arbeit im Betrieb.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

Allgemeine Volkswirtschaftslehre

052203

Internationale Konjunkturpolitik

V 2 Do 16-18 AM

Gries

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Erforderliche Vorkenntnisse: abgeschlossenes Grundstudium

Teil A: Nationale Stabilisierungspolitik

1. Konjunkturzyklus und Konjunkturpolitik
2. Stabilisierungspolitische Konzeptionen
 - 2.1 Keynesianisch-nachfrageorientierte Konzeption
 - 2.2 Monetaristisch-angebotsorientierte Konzeption
 - 2.3 Keynesianische und monetaristische Ansätze bezogen auf Phillipskurve und NAIRU
3. Die Politikbereiche im Einzelnen
 - 3.1 Geldpolitik
 - 3.2 Fiskalpolitik
 - 3.3 Einkommens- und Arbeitszeitpolitik
 - 3.4 Aktive Arbeitsmarktpolitik und Markt-Deregulierung

Teil B:

I. Teil:

1. Der Devisenmarkt
2. Internationale makroökonomische Transmissionsmechanismen
3. Langfristige Transmissionsmechanismen
4. Stabilisierungspolitik in einer offenen Wirtschaft bei festen und flexiblen Wechselkursen

II. Teil:

1. Entwicklung, Elemente und Funktionsweise des EWS
2. Wirtschaftspolitische Implikationen des EWS
3. Vom EWS zur EWU

052215

Übung zur Allgemeinen VWL: Konzentration und Wettbewerb

Ü 2 Mi 11-13 A 1

Mi 11-13 H 6

Mi 14-16 A 3

Liepmann/

Roscher

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Einstündige Klausur (unter Anrechnung von Präsentationen)

Erforderliche Vorkenntnisse: Grundzüge der VWL aus dem Grundstudium und die Vorlesung "Konzentration Wettbewerbstheorie und -politik" aus dem Hauptstudium

Schwerpunktt Themen: deutsche und europäische Wettbewerbspolitik; Branchenuntersuchungen und Fälle.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

Welthandelsentwicklung und -struktur
Außenhandelstheorien und Freihandel
Protektionistische Politiken
Zölle, Quoten, Subventionen
Nichttarifäre Handelshemmnisse
Welthandelsordnung (GATT- WTO)
Internationale Rohstoffpolitik (UNCTAD)
Internationale Kartelle
Internationale Konzerne

Mathematik für IBS

050400	Mathematik (für IBS)		
	V 4 Mi 7- 9	P 72.01	
	Fr 9-11	P 72.01	Orlob

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: zweistündige Klausur
Erforderliche Vorkenntnisse: Schulmathematik der Oberstufe

Einführung in die Grundbegriffe der linearen Algebra: Operationen mit Matrizen und Vektoren, Matrixgleichungen, Lineare Gleichungssysteme, Lineare Ungleichungen.
Anwendungen der Analysis für Funktionen mit einer Variablen auf ökonomische Fragestellungen: Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktionen; Nachfragefunktionen und Marktgleichgewicht; Marginale Größen und der Begriff der Elastizität.

050401	Übung zur Mathematik (für IBS)		
	Ü 4 Do 14-16	C 3.212	
	Fr 11-13	C 3.232	Orlob

Statistik für IBS

050509	Statistik für IBS		
	V 2 Di 7-9	C 1	Kraft

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft
Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Art der Prüfung: zweistündige Klausur

Deskriptive Statistik

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

050510

Übung zur Statistik für IBS

Ü 1 Di 11-13 D 1

Kraft

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Art der Prüfung: Klausur

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Deskriptive Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung

Wirtschaftsinformatik

052471

Grundlagen von Web-Based Systems

V/Ü 2 Mi 11-13 H 1

**Suhl/
Kassanke**

Adressaten: Studiengänge Dipl., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Vorherige Anmeldung notwendig; s. Internet-Seiten des Lehrstuhls ab Semesterbeginn.

Art der Prüfung: keine Prüfung

Erforderliche Vorkenntnisse: grundlegende Internettechnologie

In der Veranstaltung werden Grundlagen der Internet-Technologien vermittelt.

Das Zusammenspiel der grundlegenden Technologien HTML, XML und JAVA wird aufgezeigt und am Beispiel angewendet. Die Veranstaltung bildet die Grundlage für weiterführende Seminare und Praktika, in denen die erlernten Techniken angewendet und Applikationen entwickelt werden.

Medienrecht

054204

Aktuelle Fragen des Multimedia- und Computerrechts

S 2 Mi 11-13 C 3.212

Barton

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie, M. Medienwissenschaft; Inf.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Seminartermin: vierzehntägig

Leistungsnachweis durch: Seminararbeit, Umfang max. 15 Seiten

Behandelt werden spezifische Fragen zur haftungsrechtlichen Verantwortlichkeit, Strafbarkeit von Anbietern; das Gegendarstellungsrecht im Rechtsvergleich zwischen Multimedia- und Presserecht.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

054205

Computerrecht

V/Ü 2 Do 16-18

C 3.222

Barton

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie, M. Medienwissenschaft; Inf.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur

In dieser Vorlesung werden die Grundzüge des Computerrechts dargestellt. Die Rechtsfragen reichen von der urheberrechtlichen Problemstellung (z. B. Produktpiraterie) bis zu der Gestaltung von Verträgen über Hard- und Software.

054207

Internet- und Multimediarecht

V/Ü 2 Do 14-16

H 4

Barton

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie, M. Medienwissenschaft; Inf.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die relevanten Rechtsfragen, die im Zusammenhang mit den neuen Informations- und Kommunikationsformen entstehen. Behandelt werden die Verknüpfungen mit dem Urheberrecht und verwandten Schutzrechten, der Datenschutz, Fragen der Vertragsgestaltung wie auch die strafrechtliche Verantwortlichkeit von Online-Anbietern.

III. Medieninformatik

172110	Mathematik für Informatiker I			
	V 4:	Mo 14-16 Fr 11-13	AM	Nelius
	ZÜ 1:	Di 13-14		
	Ü 2:	Di 9-11	1 E 2.304	Nelius/ Mitarbeiter
		Mi 11-13	2 D 1.312	
		Di 9-11	3 J 2.130	
		Di 11-13	4	
		Do 9- 11	5 N 3.206	
		Do 11-13	6	
		Do 16-18	7 D 1.320	
		Di 14-16	8 N 3.206	
		Di 7-9	9 J 2.130	
		Mo 16-18	10 D 1.320	
		nach Vereinbarung	11-12	

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.
Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: Klausur

Ohne Kommentar.

175100	Modellierung			
	V 4:	Mo 11-13 Fr 9-11	AM	Kastens
	Ü 2:	Mo 9 -11	1 D 3.344	Mitarbeiter
		Mo 9 -11	2 J 2.130	
		Mi 11-13	3 D 3.344	
		Di 16-18	4 E 2.304	
		Mo 16-18	5 D 1.312	
		Mo 18-20	6	
		Mi 16-18	7 E 2.304	
		Mi 18-20	8	
		Di 7-9	9 D 1.303	
		Mi 7-9	10 D 1.312	

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.
Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: Klausur

Das Modellieren ist eine für das Fach Informatik typische Arbeitsmethode, die in allen Gebieten des Faches angewandt wird. Aufgaben, Probleme oder Strukturen werden untersucht

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT

- HAUPTSTUDIUM -

und als Ganzes oder in Teilaspekten beschrieben, bevor sie durch den Entwurf von Software, Algorithmen, Daten und/oder Hardware gelöst bzw. implementiert werden. Mit der Modellierung eines Problems zeigt man, ob und wie es verstanden wurde. Damit ist sie Voraussetzung und Maßstab für die Lösung und sie liefert meist auch den Schlüssel für einen systematischen Entwurf.

Als Ausdrucksmittel für die Modellierung steht ein breites Spektrum von Kalkülen und Notationen zur Verfügung. Sie sind spezifisch für unterschiedliche Arten von Problemen und Aufgaben. Deshalb werden in den verschiedenen Gebieten der Informatik unterschiedliche Modellierungsmethoden eingesetzt. In den entwurfsorientierten Gebieten (Software-Technik, Hardware-Entwurf) ist die Bedeutung der Modellierung und die Vielfalt der Methoden natürlich besonders stark ausgeprägt.

Ziele der Vorlesung:

Die Teilnehmer sollen:

- Einen Überblick über grundlegende Modellierungsmethoden und -kalküle bekommen und dabei lernen, den konzeptionellen Kern vom notationellen Überbau zu trennen,
- Erste Erfahrungen mit typischen Beispielen sammeln und
- Die für die Methoden typischen Techniken erlernen.

Insgesamt sollen sie lernen, sich bei der Analyse von Problemen präzise und deklarativ auszudrücken, die Scheu vor formalen Kalkülen verlieren und den praktischen Wert von präzisen Beschreibungen erkennen.

Gliederung der Vorlesung:

1. Einführung
2. Modellierung mit grundlegenden Kalkülen
3. Modellierung mit Graphen
4. Modellierung von Strukturen und Relationen
5. Modellierung von Abläufen

Literaturangaben:

Kastens Skript Modellierung wird erarbeitet und im WWW bereitgestellt.

175310	Techniken des Softwareentwurfs I (1. Semesterhälfte)			
V 4:	Di 9 - 11	AM	Engels	
	Do 9 - 11			
Ü 2:	Do 18 - 20	E 2.310	Mitarbeiter	
	Fr 9 - 11	D 1.320		
	Mo 16 - 18	N 3.206		
	Do 16 - 18	D 1.312		
	Di 18 - 20	E 2.316		
	Di 16 - 18	E 2.316		
	Mi 9 - 11	E 2.310		
	Do 14 - 16	J 2.130		
	Do 16 - 18	J 2.130		
	Fr 9 - 11	E 2.310		

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT - HAUPTSTUDIUM -

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.
Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: Klausur

In der Vorlesung werden Modellierungssprachen zur Beschreibung des statischen und dynamischen Aspekts von Softwaresystemen im allgemeinen und von Benutzerschnittstellen im besonderen eingeführt. Hierzu gehört insbesondere die objektorientierte Modellierungssprache UML (Unified Modeling Language), die wiederum auf Diagrammsprachen wie Klassendiagrammen, Sequenzdiagrammen, Kollaborationsdiagrammen und Zustandsdiagrammen beruht. Zur Beschreibung von nebenläufigen Systemen werden Petri-Netze eingeführt.

Die Vorlesung wird abgerundet mit methodischen Hinweisen zum Einsatz dieser Sprachen im Software-Entwicklungsprozess.

Literaturangaben:

Die Folien zur Vorlesung werden im Netz bereitgestellt.

Weiterführende und vertiefende Literatur wird in der Vorlesung angegeben.

175590	Das Bild im Computer			
	V 2:	Mo 11 - 13	D 2	Domik
	Ü 2:	Di 14 - 16	E3.301	
		Do 14 - 16	E3.301	
	Übung nur für Studentinnen	Di 16 - 18	E3.301	

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik; M: Medienwissenschaft; Inf.: Medienpraxis
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Übungsbeginn: Dritte Semesterwoche
Anmeldung: Bis zum 1.10.2000
Leistungsnachweis durch: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

- Rasterung und Auflösung
- Farbe des Computerbildes
- Histogramm und andere Beschreibungsformen von Bildinhalten
- Binärbilder
- Kontrastverbesserung durch Punktoperationen
- Kontrastverbesserung durch Filteroperationen
- Bildtransformationen
- Grundlagen zur Kompression von Bildern
- Spezielle Kompressionen, z.B. JPEG
- Segmentierung von Bildern
- Mustererkennung

Achtung: die Teilnehmerzahl wird begrenzt sein. Deshalb unter www.upb.de/cs/domik und dort unter „Lehre“ während der Semesterferien anmelden.

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT
- HAUPTSTUDIUM -

Literaturangaben:

Geplant: Powerpoint-Folien im Netz, zum Herunterladen.

177030	Softwarepraktikum (2. Semesterhälfte) Ü 3	im Block	Februar / März 2001	Tauber
175565	Implementierung von Benutzungsschnittstellen (PrI/MMW) V 2: Ü 1:	Do 9 - 11 Fr 11 - 12 Fr 12 - 13	E 2.310 F 0.530 F 0.530	Szwillus Mitarbeiter

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.

Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur, evtl. Fachgespräch

Die Vorlesung befasst sich mit der Umsetzung von Benutzungsschnittstellen in die eigentliche laufende Applikation. Ausgangspunkt sind verschiedene Architekturmodelle, die die Benutzungsschnittstellen in große Komponenten gliedern. Behandelt werden Techniken zur Einbettung der Programmierung von Benutzungsschnittstellen in die allgemeine Software-Entwicklung anhand von Beispielsprachen (wie Object Pascal, Java oder Tcl/Tk), ohne dass diese Sprachen jedoch im Detail vermittelt werden. Gegenstand der Vorlesung sind schließlich Entwicklungswerkzeuge, die bei der Implementation von Benutzungsschnittstellen eingesetzt werden. Außerdem werden wir auf die Implementation von Web Sites eingehen.

Literaturangaben:

Dan Olsen: Developing User Interfaces, Morgan-Kaufman Publishers, San Francisco USA, 1998. Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

175585	Software-Ergonomie (Anw/MMW) V 2: Ü 1:	Mi 11 - 13 Do 9 - 10 Do 10 - 11	D 1.320 F 2.211 F 2.211	Keil-Slawik Mitarbeiter
--------	---	---------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., Inf.

Studienbereiche: Dipl.: Medieninformatik

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/ Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Informatiksysteme müssen nicht nur robust und zuverlässig, sondern auch handhabbar und durchschaubar sein. Neben rechtlichen Rahmenbedingungen und Normen zur Gestaltung von

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT - HAUPTSTUDIUM -

Bildschirmarbeitsplätzen stehen Kriterien der Software-Ergonomie im Vordergrund. Behandelt wird ein spezieller Gestaltungsansatz, der auf die Anforderungen von Entwicklern zugeschnitten ist.

Aktuelle Inforamtionen unter: <http://iug.uni-paderborn.de/lehre>

LEHRVERANSTALTUNGEN

**MAGISTER-NEBENFACH
MEDIENWISSENSCHAFT**

**NEBENFACH
MEDIENWISSENSCHAFT FÜR
INFORMATIKER**

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

1. Einführungen

035010 G **Einführung in die Medienwissenschaft**
(PF) ES 2: Mi 11-13 C 1 **Winkler**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medientheorie

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur

Innerhalb des Nebenfachs Medienwissenschaft ist die Einführung obligatorisch, für die Erstsemester des Diplomstudiengangs kann sie außerhalb des Pflichtenkatalogs eine erste Orientierung bieten. Mit welchen Problemen beschäftigt sich die Medienwissenschaft? Wie geht man mit medienwissenschaftlichen Texten um? Was ist das Verhältnis zwischen Medienpraxis und -theorie?

Die Einführung setzt voraus, daß von Sitzung zu Sitzung bestimmte Texte gelesen werden, die Grundlage für die Seminardiskussion sind. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters vorliegen.

035020 G **Einführung in die Mediengeschichte**
(PF) ES 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge M, Inf.

Studienbereiche: M: Mediengeschichte; Inf.: Mediengeschichte

Veranstaltungsbeginn: s. Aushang

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur

Kommentar: durch Aushang

2. Vorlesungen

054205 **Computerrecht**
V/Ü 2: Do 16.00-18.00 C 3.222 **Barton**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf., Wirtschaftswissenschaft

Studienbereiche: Dipl.: Medienökonomie, M. Medienwissenschaft; Inf.: Medienökonomie

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: Klausur

In dieser Vorlesung werden die Grundzüge des Computerrechts dargestellt. Die Rechtsfragen reichen von der urheberrechtlichen Problemstellung (z. B. Produktpiraterie) bis zu der Gestaltung von Verträgen über Hard- und Software.

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

3. Proseminare

042110 G **Musik und neue Medien. Eine Einführung**
(WP) ES/PS 2: Di 14-16 E 2.339 **Arndt**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.1; M: Medienwissenschaft/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Die vielfältigen Verflechtungen von Musik und neuen Medien im 20. Jahrhundert werden sowohl im Überblick als auch an ausgewählten Beispielen im Detail behandelt. Das Spektrum reicht auf musikalischer Seite von populärer Musik bis zur Kunstmusik, auf der Seite der Medien von Tonträgern bis zum Film und Video.

- Literaturempfehlungen:

Heinz W. Burow: Musik, Medien, Technik: ein Handbuch, Laaber 1998.

Martin Supper: Elektroakustische Musik und Computermusik, Hofheim 1997.

Ulrich E. Siebert: „Filmmusik“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Aufl., hg. von Ludwig Finscher, Kassel u.a. 1995, Bd. 3, Spalte 446-474.

Peter Wicke: „Musikvideo“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Aufl., hg. von Ludwig Finscher, Kassel u.a. 1995, Bd. 6, Spalte 1783-1789.

035040 G **Virtualität und Simulation**
(WP) PS 2: Di 11-13 E 2.339 **Bergermann**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: I; M: Medienwissenschaft/Medienanalyse; Inf.: Medientheorie / Mediengeschichte

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Man könnte meinen, die Mediengeschichte verlaufe von der Simulation, dem täuschend ähnlichen Abbilden, über verfeinerte und den Sinnesorganen immer besser angepaßte Techniken hin zur Virtualität, zum Darstellen von etwas, das es so noch nicht gegeben hat.

Die Rede über Medien ist oft geprägt durch Begriffsfelder um „wahr“ und „falsch“, um „echt“ und „künstlich“. Illusionstechniken werden seit der Antike diskutiert, etwa am Beispiel des Malers Zeuxis, der Weintrauben so wirklichkeitsgetreu malen konnte, daß selbst die Vögel daran pickten, oder am berühmten Höhlengleichnis Platons. Daß die Perspektive eine technische Erfindung der Renaissance ist, um Dreidimensionales in zwei Dimensionen abzubilden, ist nur noch schwer wahrzunehmen; Fotografie und Film scheinen uns weitgehend *simul, gleich* dem was wir sehen, und wenig virtuell – aber wie können wir eigentlich so sicher sein? Besonders die visuellen Medien – wo dem Visuellen doch in unserer Kultur besondere Beweiskraft zugesprochen wird – stehen, wenn sie neu sind, immer wieder unter dem Verdacht des Täuschens, des Simulierens, des Produzierens „nur virtueller“ Bilder. Digital errechnete Bilder, die nicht mehr notwendigerweise ein reales Vorbild reproduzieren, stellen heute einen Teil des Komplexes namens *Virtuelle Realität* dar. Hier wird durch Ansprechen verschiedener

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

Sinnesorgane ein „Eintreten“ in eine virtuelle Umgebung versprochen, das im Gegensatz zum „Fenster“ herkömmlicher Bilder steht. Der Weg gehe vom Spiegel zur Umgebung, zur Verschmelzung von Abbild und Realität in der „Hyperrealität“, so lautet Baudrillards Diagnose: Die Virtualität zerstöre die Illusion. Aber hatte nicht jede Abbildung, egal für welche Sinne, immer schon virtuelle Aspekte? Ist Virtualität dann etwas, was als Kriterium nur an Medienbrüchen auftaucht, um rückwärtig Abgrenzungen vornehmen zu können?

Neben theoretischen Texten und Auszügen aus der Apparategeschichte bieten auch Spielfilme wie *Matrix*, *Existenz* u.a. eine Illustration zum Stand dessen, was um 2000 unter Virtualität und Simulation verstanden wird.

- In der ersten Seminarsitzung wird ein Reader bereitgestellt. Zur Vorbereitung (und auch zur Anschaffung) empfohlen: Sybille Krämer (Hg.), *Medien Computer Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien*, Frankfurt/M. (Suhrkamp-Taschenbuch) 1998

035050 G **Ghost-Writing: Autobiographie**
 (WP) (Theorien und Praxis)
 PS 2: Mi 16-18 E 0.206 **Doppler**

Adressaten: Studiengang M

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft, Angewandte Sprach- und Literaturwiss.

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Das Leben als Buch. Im ersten Teil des Proseminars soll das „Ich“ autobiographischer Texte literaturgeschichtlich, philosophisch, linguistisch, theologisch, geriatrisch und entwicklungspsychologisch thematisiert werden, wobei „klassische“ Autobiographien, u.a. Goethes *Dichtung und Wahrheit* vorgestellt werden. Neben der Interpretation wird – vor allem im zweiten Teil – das Schreiben autobiographischer Texte als „Ghost-Writer“ im Mittelpunkt stehen, ein Verfahren, das natürlich auch die Rolle des „Autors“ problematisiert, aber auch die Möglichkeiten vom „Schreiben zu leben“ erörtert.

Das Proseminar baut auf den Erfahrungen von Proseminaren auf, die zuletzt (1998) ins Künstleraltersheim Weimar geführt haben. Auch diesmal ist daran gedacht, die Schreib- und Redaktionsarbeit beim Ghost-Writing in einer Wochenendklausur zu konzentrieren.

031400 G **Goethes Werther: Text und Verfilmungen**
 (WP) PS 2: Di 9-11 H 1.232 **Durzak**

Adressaten: Studiengänge LSI, LSII, M

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* gehört zu den literarischen Texten, die ihren Autor schlagartig literarisch berühmt gemacht und darüber hinaus mentalitätsgeschichtlich eine bestimmte zeittypische Befindlichkeit exemplarisch zum Ausdruck gebracht haben. Werther ist der Typus des bürgerlich-empfindsamen jungen Intellektuellen, der sein schwärmerisches Naturgefühl ebenso verabsolutiert wie die Liebe zu der bereits in quasi bürgerlichen Verhält-

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

nissen lebenden Charlotte. Dieses Wahrnehmungsspektrum und die damit verbundenen Konflikte, die Werther schließlich in den Selbstmord treiben, hat Goethe in diesem Briefroman so dargestellt, daß sich eine ganze Epoche in ihrer theatralischen Gefühligkeit darin wiedererkannte. Das Seminar wird den Versuch machen, ebenso diese historischen Koordinaten herauszuarbeiten wie auch die literarischen Mittel und innovativen Ansätze von Goethes Darstellung zu bestimmen.

Die Wirkungsintensität von *Werther* spiegelt sich auch in der großen Zahl von Verfilmungen, die Goethes Text im Laufe der Zeit gefunden hat: *Die Leiden des jungen Werthers* von Max Ophüls, die Verfilmung von Thomas Koerfe *Die Leidenschaftlichen. Goethes Werther* und Egon Günthers Verfilmung *Die Leiden des jungen Werthers*. Die Diskussion dieser medialen Lesarten des Textes wird auch dazu dienen, wichtige methodische Fragestellungen des Medien-Transfers von Literatur zu präzisieren.

Als Textbuch wird die folgende Ausgabe zugrundegelegt: *Die Leiden des jungen Werthers* (Suhrkamp BasisBibliothek Nr. 5), Frankfurt/Main 1998, DM 10,80.

- Einführende Literatur:

- 1) Benedikt Jeßing: Johann Wolfgang Goethe (Sammlung Metzler), Metzler Verlag: Stuttgart 1995.
- 2) Georg Jäger: *Die Leiden des alten und neuen Werther. Kommentare, Abbildungen, Materialien* (Hanser-Literaturkommentare), München 1984.

Die Leiden des jungen Werthers. Erläuterungen und Dokumente, Ditzingen 1975.

031410 G **Preußen als Kolonialmacht in Afrika.**
 (WP) **Am Beispiel von Uwe Timms Roman**
 ***Morenga* und seiner Verfilmung**
 PS 2: Mo 18-20 H 1.232 **Durzak**

Adressaten: Studiengänge LSI, LSII, M

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Die Kolonialvergangenheit Preußens ist entweder von Autoren wie Gustav Frenssen oder Hans Grimm ideologisch instrumentalisiert oder nur am Rande literarisch behandelt worden, etwa in Fritz von Unruhs Drama *Offiziere* oder in Bertolt Brechts Stück *Trommeln in der Nacht*. Der Autor Uwe Timm hat, inspiriert von den Erfahrungen der Studentenbewegung, dieses Kapitel heute weitgehend verdrängter Kolonialgeschichte in seinem Roman *Morenga* aufgearbeitet: am Beispiel des Kolonialkrieges, den das Deutsche Kaiserreich zwischen 1904 und 1907 im damaligen Deutsch-Südwestafrika [dem heutigen Namibia] führte, als sich das Volk der Namas unter ihrem Führer Jakob Morenga gegen die deutschen „Schutztruppen“ zur Wehr setzte und mit äußerster Härte in den Tod getrieben und vernichtet wurde. Timm hat dieses Geschehen in einem Roman aufgearbeitet, der Darstellungsmittel der Dokumentarliteratur ebenso nutzt wie er sich Erzählweisen der afrikanischen Literatur öffnet und ein faszinierendes erzählerisches Amalgam entstehen läßt, das auch wichtige politische Themen der Studentenbewegung an diesem historischen Beispiel verdeutlicht. Der Regisseur Egon Günther hat diesen Roman zur Grundlage einer dreiteiligen Verfilmung gemacht.

Roman und Verfilmung werden im Seminar behandelt werden, so daß im Kontext dieses Werkbeispiels auch wesentliche methodische Fragen des Medien-Transfers thematisiert werden.

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

Als Textbasis dient die folgende Ausgabe: Morenga (KiWi-Reihe), Kiepenheuer & Witsch Verlag: Köln 1985, DM 16,80.

- Einführende Lektüre:

- 1) M. Durzak/H. Steinecke: Die Archäologie der Wünsche. Studien zum Werk von Uwe Timm, Köln 1995.
- 2) Irmgard Ackermann/Mechthild Borries: Uwe Timm. Werkheft Literatur, iudicium verlag: München 1988.
- 3) Rhys Williams/David Basker: Contemporary German Writers: Uwe Timm, Cardiff 1999
- 4) Uwe Timm: Deutsche Kolonien, Köln 1986.
- 5) Sven Lindquist: Durch das Herz der Finsternis, Frankfurt/Main 1999.
- 6) Horst Gründer: Geschichte der deutschen Kolonien (UTB), Stuttgart 1995.
- 7) Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte – Formen – Folgen (Beck'sche Reihe), München 1995.
Francesca Schinzing: Die Kolonien und das deutsche Reich, Stuttgart 1984.

035060 G **Einführung in die Datenbanksysteme**
(WP) PS 2: Mo 9-11 H 4.230 **Ehmke**

Adressaten: Studiengang M, Hörer aller Fachbereiche

Studienbereiche und Teilgebiete: M: Semiotik/Medienwissenschaft

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: siehe Kommentar

Ziel der Veranstaltung ist es, strukturierte Datensammlungen so anzulegen, daß sie später problemlos in einer Datenbank weiterverarbeitet werden können.

Schwerpunktmäßig soll dabei der Entwurf von Datenbanken in der ersten Normalform, der 1:1 Beziehung und 1:n Beziehung vermittelt werden. Es werden anhand von Beispieldatenbanken alle üblichen Suchverfahren angesprochen sowie die Veränderung bzw. Korrektur von Datensätzen nach bestimmten Kriterien.

Ein zweiter Bereich ist die Übernahme von Fremddateien aus anderen Datenbanken oder dem Internet, die zur Weiterverarbeitung benötigt werden. Dabei wird auf die Problematik der Datenaufbereitung ausführlich eingegangen, da diese im allgemeinen nicht für die Übernahme in eine Datenbank geeignet sind.

Der letzte Teil beschäftigt sich mit der optischen Gestaltung und Druckausgabe von Datensätzen.

035070 G **Film- und fernsehwissenschaftliches Proseminar**
(WP) (Professur Film- und Fernsehwissenschaft)
PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: s. Aushang

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

Kommentar: durch Aushang

035080 G **Film- und fernsehwissenschaftliches Proseminar**
(WP) (Professur Film- und Fernsehwissenschaft)
PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse
Veranstaltungsbeginn: s. Aushang
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

035090 G **Medienwissenschaftliches Proseminar**
(WP) (Professur Medienwissenschaft,
historische und gesellschaftliche Bezüge)
PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: II.1; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienwissenschaft,
gesellschaftliche Bezüge
Veranstaltungsbeginn: s. Aushang
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Kommentar: durch Aushang

035095 G **Medienwissenschaftliches Proseminar**
(WP) (Professur Medienwissenschaft,
historische und gesellschaftliche Bezüge)
PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: II.1; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienwissenschaft,
gesellschaftliche Bezüge
Veranstaltungsbeginn: s. Aushang
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Kommentar: durch Aushang

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

040350 G **Medienästhetisches Proseminar**
 (WP) (Professur Medienästhetik)
 PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienästhetik
Veranstaltungsbeginn: s. Aushang
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

040360 G **Medienästhetisches Proseminar**
 (WP) (Professur Medienästhetik)
 PS 2: nach Ankündigung **N.N.**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienästhetik
Veranstaltungsbeginn: s. Aushang
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

035100 G **„Humor ist, wenn man trotzdem**
 (WP) **lacht“: Das Phänomen Comedy in**
 Deutschland
 PS 2: Mo 16-18 E 2.339 **Nolte**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche und Teilgebiete: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse
Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche
Anmeldung: Bitte tragen Sie sich bis zum 20. 10. (12 Uhr) in die Liste ein, die neben dem Raum E 2.351 am „Schwarzen Brett“ hängt. Bei mehr als 40 InteressentInnen entscheidet das Los über die Teilnahme am Seminar. Das Ergebnis der Auslosung wird dann am 23.10. (10 Uhr) an o.g. Brett ausgehängt.
Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: möglich

Auch wenn die Deutschen lange Zeit als ein „Volk ohne Witz“ (Otto F. Best) galten: Das Phänomen Comedy boomt in Deutschland derzeit in einem Ausmaß, das vor wenigen Jahren nicht zu vermuten gewesen wäre. Komik ist Programm, Klamauk und Kalauer durchziehen alle Fernsehkanäle, füllen die größten Mehrzweckhallen und machen auch vor dem Internet nicht halt. Comedians haben heutzutage Star- wenn nicht gar Kultstatus und inszenieren sich neuerdings nicht nur selbst, sondern setzen inzwischen auch Versandhäuser und Nudelsorten

4. Seminare/Übungen

014130	G/H (WP)	Mittelalterliche Textgenese(n) Autor, Auftraggeber und Publikum in Früh- und Hochmittelalter	S 2:	Mo 16 - 18	E0.206	Schneider/ Zellmann
--------	-------------	---	------	------------	--------	--------------------------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.3; M: Medientheorie/Medienanalyse, Mediengeschichte; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Von wem und für wen wurden Texte verfertigt? In welches Verhältnis setzten die schreibenden Mönche im Frühmittelalter ihre Literatur zur historischen Lebenswelt? Wenn im Hochmittelalter der höfische Dichter außerhalb von Kloster- oder adeliger Familiengemeinschaft steht, wer finanzierte dann welche Literatur? Woher beziehen wir unser Wissen über Beziehungen zwischen Autor, Dichtung und Auftraggeber?

Anhand einer Auswahl literarischer Quellen des frühen und hohen Mittelalters sollen Bedingungen und Umstände der Textproduktion in ihrem kulturhistorischen Kontext erarbeitet werden.

Es handelt sich um eine interdisziplinäre Veranstaltung.

Literaturhinweis:

Joachim Bumke (Hg.), Literarisches Mäzenatentum. Ausgewählte Forschungen zur Rolle des Gönners und Auftraggebers in der mittelalterlichen Literatur (WdF 598), Darmstadt 1982.

036030	G/H (WP)	Nachrichten aus der Neuen Welt – Formen der Berichterstattung über die Entdeckung und Eroberung Amerikas	S 2:	Do 16-18	E0.206	Berners
--------	-------------	---	------	----------	--------	----------------

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: I, III.3; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Fachprüfung: möglich

Die Entdeckung und Eroberung der neuen Welt leitete ein neues Zeitalter ein. Die Nachrichten aus der neuen Welt fanden in der Alten Welt große Verbreitung. Durch die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern war es nun möglich, dass Schriften in großer Zahl vervielfältigt werden konnten. Dementsprechend wurde seit dem Ende des 15. Jahrhunderts eine große Anzahl von Texten über die Neue Welt publiziert.

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT

NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

rechnung von Wahrscheinlichkeiten, um nachzuweisen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Ergebnis zufällig aufgetreten ist, um den Wert einer Untersuchung zu belegen. Nicht zuletzt wird auch ausführlich auf die große Problematik von statistischen Aussagen hingewiesen, die rechnerisch richtig sind, aber keine Schlüsse zulassen, da die untersuchten Gruppen zu klein, Hintergründe nicht repräsentativ sind oder unsinnige Daten auf Entsprechungen untersucht wurden.

033390 G/H **Luchino Visconti**
(WP) S 2 Di 18.15-20.45 H 1.232 **Gross**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienanalyse

Veranstaltungsbeginn: Zweite Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: möglich

Von „Osessione“, einer ersten im Mussolini-Italien angesiedelten Version von „The Postman always rings twice“ zu „La terra trema“, einem geradezu programmatischen Beitrag zum neo-realistischen Kino, von den medienkritischen Filmen wie „Bellissima“ bis zu den Literaturverfilmungen (u. a. „Der Fremde“ von Camus und „Tod in Venedig“ von Th. Mann): es soll möglichst umfassend das vielschichtige Kinowerk von Luchino Visconti gemeinsam gesehen und diskutiert werden.

035150 G/H **Theorie und Praxis der Video-
(WP) und Multimediaproduktion**
S/Ü 2: Mi 14-16 H 1.232 **Kania**

Adressaten: Studiengänge Dipl., M

Studienbereiche: M: Semiotik/Medienwissenschaft, Angewandte Sprach- und Literaturwiss.

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung: AVMZ, H 1.135

Zulassungsvoraussetzung: begrenzte Teilnehmerzahl

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Ziele der Veranstaltung:

1. Einsatz des Kamkorders bei Videoproduktionen und Grundkenntnisse der Kameraführung.
2. Produktion von Videofilmen, von der Idee bis zum Schnitt.
3. Basiswissen zum Thema: Computer und Video.
4. Multimedia – Systemkonfiguration und Anwendung.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Begriffe der Videotechnik in der Video- und Fernsehproduktion.
- Studioteknik und Studioanlagen.
- Planung und Gestaltung von Videoproduktionen.
- Aspekte der Videoproduktion mit mobilen Anlagen.
- Videokameras und Videorekordersysteme.

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

- Grundlagen der Kameraführung.
- Elektronische Schnittsysteme, Schnittbearbeitung.
- Multimediasysteme.
- Beispiele interaktiver Multimediasoftware.
- Übungen zu den Themen: Kamertechnik, Kameraführung, Videoproduktion und Gestaltung von Multimediaanwendungen.

5. Hauptseminare

031510 H **Goethes „klassische“ Stücke als Text und auf der Bühne:**
(WP) *Egmont, Iphigenie, Tasso*
HS 2: Di 11-13 H 1.232 **Durzak**

Adressaten: Studiengänge LSI, LSII, M, Prom

Studienbereiche: Lehramt-Hauptstudium: B 1, 2, 4, 6

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Die im Mittelpunkt der Seminarbeschäftigung stehenden drei Dramen Goethes sind im Zeitraum zwischen 1779 und 1790 entstanden und lassen sich daher seiner „klassischen“ Periode zuordnen, sind aber darüber hinaus fest im Theaterkanon verankert und auch werkgeschichtlich dramatische Hauptwerke seines literarischen Oeuvres. Die Kontextualisierung und Diskussion dieser Stücke wird also die Aufgabe erfüllen, mit zentralen ästhetischen und thematischen Gegebenheiten von Goethes dramatischer Produktion vertraut zu machen und damit Querverbindungen zu andern Stücken seiner dramatischen Produktion aufzuzeigen und so integrativ die Vielfalt seines dramatischen Schaffens zu dokumentieren. Alle drei Stücke zeigen die Protagonisten auf unterschiedliche Weise im Konflikt mit der Geschichte als den einzelnen bestimmender Wirklichkeitskraft: Egmont, der seinem Dämon vertraut und sich den Mechanismen der Historie überlegen glaubt, gerät in das von ihm nicht durchschaute politische Räderwerk und scheitert; Tasso glaubt, durch sein poetisches Ingenium und die Ehrbezeugungen, die ihm die politischen Machtträger entgegenbringen, die Diskrepanz zwischen sozialer und poetischer Realität am Adelshof von Ferrara aufheben zu können und erlebt das Zerschneiden dieses Wunschtraums; allein Iphigenie gelingt es, sich aus den überpersönlichen Schuldzusammenhängen einer mythischen Geschichte zu befreien und den von den Erinnyen gejagten Bruder Orest und den von der Liebe zu ihr geblendeten Thoas aus der schicksalhaften Verblendung zu befreien und zu einer humanen Geisteshaltung zu läutern. Die Drameninszenierungen der drei Stücke, die *Egmont*-Aufführung des Deutschen Theaters Berlin, die *Iphigenie*-Inszenierung des Burgtheaters Wien und die *Tasso*-Aufführung des Bochumer Schauspielhauses, werden in die Seminararbeit in Form von Fernseh-Aufzeichnungen miteinbezogen, um die theatralische Vitalität und Bühnenwirksamkeit dieser Dramen zu dokumentieren.

Als Arbeitsausgabe wird empfohlen: die 14bändige Taschenbuchausgabe der von Erich Trunz betreuten „Hamburger Ausgabe“ im dtv-Verlag: München 1998.

- Zur Einführung:

- 1) Johann Wolfgang Goethe: Egmont. Erläuterungen u. Dokumente, Reclam Verlag: Stuttgart 1974.
- 2) J.W.G.: Iphigenie auf Tauris. Erläuterungen u. Dokumente, Reclam Verlag: Stuttgart 1969.
- 3) J.W.G.: Torquato Tasso. Erläuterungen u. Dokumente, Reclam Verlag: Stuttgart 1981.

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

Kommentar: durch Aushang

035170 H **Medienwissenschaftliches Hauptseminar**
 (WP) (Professur Medienwissenschaft,
 historische und gesellschaftliche Bezüge)
 HS 2: nach Ankündigung N.N.

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, II.1; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medientheorie
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

035175 H **Medienwissenschaftliches Hauptseminar**
 (WP) (Professur Medienwissenschaft,
 historische und gesellschaftliche Bezüge)
 HS 2: nach Ankündigung N.N.

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, II.1; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medientheorie
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

040370 H **Medienästhetisches Hauptseminar**
 (WP) (Professur Medienästhetik)
 HS 2: nach Ankündigung N.N.

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.
Studienbereiche: Dipl.: I, III.2; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienästhetik
Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche
Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung
Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit
Seminarapparat: in der Bibliothek
Fachprüfung: möglich

Kommentar: durch Aushang

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT
NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: die Möglichkeit wird in der ersten Sitzung geklärt

Ein Mann mit dem verräterischen Verrätternamen Cypher sitzt vor einem Teller mit einem saftigen Steak. Er weiß, daß dieses speicheltreibende Bild von einer kräftigen Mahlzeit nur in seinem verkabelten Kopf existiert, während ihm von einer intelligenten Maschine eine graue Masse aus Leichen gewonnener, lebensnotwendiger Proteine in die Adern injiziert wird. Gerade deshalb hat er sich gegen die harsche „Wirklichkeit“, gegen die „Wahrheit“ des alten und gegen die Erlösung des neuen Gottes und für den digitalen Schein der „Matrix“ entschieden. Bald schon wird er selbst die Unterscheidung vergessen haben. Haben wir die Wahl?

Das Seminar wird sich dieser Frage anhand einiger Texte und Filme widmen – als da sind:

Gibson, Neuromancer-Trilogie, München 2000.

Galouye, (Simulacron-3) The 13th floor, deutsch von A. Lynn, Köln 1999.

(Fernsehfilm: Fassbinder, *Welt am Draht*, 1973; Film: Emmerich, 1999).

Larry and Andy Wachowski, *The Matrix*,

WWW.moviespotlight.de (Button Special, The Matrix Special)

Descartes, Meditationen - Meditationes de prima philosophia, hrsg. von L. Gäbe, Hamburg 1977.

Heidegger, Zeit des Weltbilds, in: Ders., Holzwege, Frankfurt 1963.

Derrida, Cogito und die Geschichte des Wahnsinns, in: Ders., Die Schrift und die Differenz, Frankfurt 1972.

Baudrillard, Das Jahr 2000 findet nicht statt, Berlin 1990.

Bolz, Eine kurze Geschichte des Scheins, München 1991.

Faßler/Halbach (Hrsg.), Cyberspace, München 1994.

Metzinger (Hrsg.), Bewußtsein, Paderborn 1995.

Meyer-Drawe, Menschen im Spiegel ihrer Maschinen, München 1996.

Vaihinger, Auszug aus der Wirklichkeit, München 2000.

Kurzweil, homo s@piens, Köln 2000.

Joy, Why the future doesn't need us, in: Wired, 8.4.2000 (wird geliefert).

022250 H **Medien und Allgemeinbildung**

(WP) Von der Medienkompetenz zur Medienbildung

HS 2:

Fr 14 - 16

H 6.203

Herzig

Adressaten: Studiengänge Dipl., M, Inf.

Studienbereiche: Dipl.: II; M: Medientheorie/Medienanalyse; Inf.: Medienwissenschaft, gesellschaftliche Bezüge

Veranstaltungsbeginn: Erste Semesterwoche

Anmeldung/Themenvergabe: Erste Sitzung

Leistungsnachweis durch: schriftl. Referat/Hausarbeit

Seminarapparat: in der Bibliothek

Fachprüfung: möglich

In der Veranstaltung werden zwei Stränge verfolgt. Nach einer einführenden Auseinandersetzung mit dem Medienbegriff und der Bedeutung von Medien im Bildungsbereich werden im ersten Teil Konzepte zur Allgemeinbildung unter der Frage ausgewertet, inwieweit sie im Hinblick auf die Bedeutung von Medien - insbesondere neuer Medien - für Alltags-, Berufs- und Freizeitwelt tragfähig oder erweiterungsbedürftig sind. Medien werden dabei insbeson-

MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER

dere unter der Perspektive von Kommunikationsmedien behandelt. Diese Überlegungen fließen in die Diskussion um die Gestaltung einer zukunftsfähigen Medienkompetenz / Medienbildung als allgemeinbildendes Element ein.

In einem zweiten Schritt werden konkrete Beispiele als Umsetzung der Medienbildung analysiert bzw. entworfen. Die Beispiele sollen aufzeigen, welche Beiträge verschiedene Fächer resp. Disziplinen zur Medienbildung als allgemeinbildendem Element leisten können. Dabei soll über verschiedene Fächer und über unterschiedliche Medienarten hinweg insbesondere nach – allgemeinbildenden – Grundstrukturen oder -prinzipien gefragt werden.

Anhang

Studienverlaufsplan im *Diplomstudiengang Medienwissenschaft*

1. Studienanforderungen im Grundstudium

Im Grundstudium sind die Studienrichtungen Medieninformatik, Medienökonomie und Medienkultur gleichgewichtig zu studieren; im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt.

Lehrveranstaltungen Medienkultur:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs-nachweise	Fach-prüfungen
1 – 4	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Mediensoziologie (Bereich II): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Medienpädagogik/ -psychologie (Bereich II): 1 Einführungsseminar	2		
	Musik in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4	2	1
	Visuelle Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		

Lehrveranstaltungen Medienökonomie einschließlich Medienrecht:

1 – 4	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre A	6	16 CP (^= 2 LN, 1 FP)
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre A	6	
	Grundzüge der Rechtswissenschaft A	4	

Lehrveranstaltungen Medieninformatik:

2	Einführung in die Informatik f. Geisteswissenschaftler	6 (= 4V+ 2Ü)	1	
3	Softwareentwicklung I	6 (= 4V+ 2Ü)		1
4	Softwareentwicklung II	3 (= 2V+ 1Ü)		

2. Studienanforderungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt. Die beiden anderen Studienrichtungen werden in reduziertem Umfang studiert. Die Wahl der Studienrichtung Medieninformatik erfolgt bereits am Ende des zweiten Semesters, weil hier im dritten und vierten Semester spezifische Studienleistungen zu erbringen sind.

Der Bereich interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium dient der Integration anderer Fachgebiete sowie der Kooperation der beteiligten Fächer; hier sind 8 SWS, verteilt auf das Gesamtstudium, zu studieren.

I STUDIENRICHTUNG MEDIENINFORMATIK ALS SCHWERPUNKT:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5	Modellierung	6 (= 4V + 2Ü)	3	
	Mathematik I für Informatik (Empfehlung: 3. Semester)	6 (= 4V + 2Ü)		
6	Datenstrukturen & Algorithmen	6 (= 4V + 2Ü)		
7	Techniken des Softwareentwurfs I	3 (= 2V + 1Ü)		1
	Softwarepraktikum	3 (= 2V + 1Ü)		
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V + 1Ü)		
8	Techniken des Softwareentwurfs II	3 (= 2V + 1Ü)		1
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V + 1Ü)		

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	4 Hauptseminare nach Wahl	8	1	1
--	---------------------------	---	---	---

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8	8 CP (^= 1 LN, 1 FP)	
--	---------------------------------	---	-------------------------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT

II STUDIENRICHTUNG MEDIENÖKONOMIE ALS SCHWERPUNKT:

Die Studienleistungen in der Studienrichtung Medienökonomie werden im credit point system (CPS) erbracht

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Credit Points
5	Mathematik für IBS (Empfehlung: 3. Semester)	4	4 CP
	Statistik für IBS (Empfehlung: 3. Semester)	3	3 CP
5 – 8	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Allgemeine BWL <i>oder</i>	4	4 CP
	Allgemeine VWL		
	<i>Schwerpunkt Medienökonomie</i> nach Wahl aus dem Angebot folgender Fächer: Recht: : Medienrecht BWL: Medienmarketing, Electronic Commerce VWL: Informationsökonomie, Internet economics; Verfahren der Medienanalyse Wirtschaftsinformatik: Groupware Systeme; Computer Aided Learning	16	16 CP (^= 4 LN, 2 FP)

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	5 Hauptseminare nach Wahl	10		1 FP (^= 12 CP)
--	---------------------------	----	--	--------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1 LN	
--	---	---	------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

III STUDIENRICHTUNG MEDIENKULTUR ALS SCHWERPUNKT:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5 - 8	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 3 Hauptseminare	6	2	2
	Mediensoziologie (Bereich II): 3 Hauptseminare	6		
	Medienpädagogik (Bereich II): 2 Hauptseminare	4		
	Medienpsychologie (Bereich II): 1 Hauptseminar	2	2	
	Musik in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	Visuelle Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
5 Hauptseminare nach Wahl	10			

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	3 Lehrveranstaltungen nach Wahl	6	6 CP (^= 1 FP)
--	---------------------------------	---	-------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1	
--	---	---	---	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

57

Abkürzungen:

LN:	Leistungsnachweis
SWS:	Semesterwochenstunden
V:	Vorlesung
Ü:	Übung
FP:	Fachprüfung
CP:	credit point
CPS:	credit point system

Studienverlaufsplan im *Magisternebenfach Medienwissenschaft*

Grundstudium 1 bis 4 Semester

Bereich	Art der Veranstaltung	SWS	im Semester	Pflicht/Wahlpflicht	Scheinart
I. Medienanalyse und Medientheorie	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
II. Mediengeschichte	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
III. Medienpraxis	Proseminar	2	2 bis 4	WP	TN

Weitere etwa 8 SWS* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Zwischenprüfung: Klausur

Hauptstudium: 4 bis 8 Semester

Zwei Hauptseminare unterschiedlicher Thematik

2 LN

Weitere etwa 10 SWS* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Magisterprüfung: Mündliche Prüfung

* Anm.: Die Verteilung der frei wählbaren SWS im Fach und im Wahlbereich auf das Grund- und das Hauptstudium ist variabel.

22. 8. 2000

Nebenfachvereinbarung zwischen den Fachbereichen 3 und 17 zum Nebenfach Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik

Das Lehrangebot umfaßt die medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des FB 3, bis auf einzelne Kurse, die dem Numerus Clausus (Diplomstudiengang) unterliegen. Lehrveranstaltungen zur Computerpraxis sind ausgeschlossen, ebenso Lehrveranstaltungen, die im FB 17 in vergleichbarer Form angeboten werden.

Medienwissenschaftliche Angebote anderer Fachbereiche können angerechnet werden, soweit der Lehrende diese für Studierende des Nebenfachs Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik öffnet. (Es wird angestrebt, die medienwissenschaftlichen Angebote der verschiedenen Fachbereiche zu einer einheitlichen Auswahlpalette zusammenzufassen; hierzu sind verbindliche Absprachen mit den beteiligten Fachbereichen notwendig. In Zukunft wird ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis ‚Medienwissenschaft‘ erscheinen, das das Gesamtangebot im Überblick zugänglich macht; dort wird zu ersehen sein, welche Kurse für die verschiedenen Studiengänge gewählt werden können.)

Studieninhalte:

Das Lehrangebot umfaßt folgende Studieninhalte:

- Medientheorie
- Mediengeschichte
- Medienanalyse
(Film- und Fernsehwissenschaft, Musik in den Medien, visuelle Medien, Text in den Medien)
- Medienästhetik
- Medienwissenschaft, gesellschaftliche Bezüge
(Mediensoziologie, Medienwirkung, Medienrecht; eine Erweiterung auf Medienpsychologie und –pädagogik sowie Lehrangebote der Medienökonomie ist von der Mitwirkung der betreffenden Fachbereiche abhängig).
- Medienpraxis

1. Anforderungen im 1. Studienabschnitt (Grundstudium, Semester 3, 4)

- | | |
|--|-------------------|
| 1. Einführungsseminar Medienwissenschaft | Teilnahmenachweis |
| 2. Einführungsseminar Mediengeschichte | Teilnahmenachweis |
| 3. Proseminar Medienpraxis
(wegen kapazitativer Engpässe im AVMZ können medienpraktische Proseminare erst ab 2001 verbindlich gemacht werden; gegenwärtig wird statt dessen ein weiteres Proseminar Medienwissenschaft (Teilnahmenachweis) verlangt). | Teilnahmenachweis |
| 4. Zwei Proseminare Medienwissenschaft | Belegpflicht |
| 5. Proseminar Medienanalyse, -theorie oder -geschichte | Leistungsnachweis |
| 6. Fachprüfung als maximal vierstündige Klausur, deren Inhalt sich auf eines der Einführungs- oder Proseminare bezieht (studienbegleitende Prüfung).
Themenstellung und Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘ | |
| | Summe: 12 SWS |

2. Anforderungen im 2. Studienabschnitt (Bachelor, Semester 5, 6)

- | | |
|---|----------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen
(Bei der Auswahl ist auf unterschiedliche Thematik zu achten, um eine möglichst breite Qualifikation zu gewährleisten.) | 3 Teilnahmenachweise |
| 2. zwei Hauptseminare Medienwissenschaft | Belegpflicht |
| 3. ein Hauptseminar | Leistungsnachweis |
| 4. Fachprüfung nach Absprache mit dem Prüfer
- als maximal vierstündige Klausur deren Inhalt sich auf eines der unter 1. genannten Hauptseminare bezieht. Individuelle Themenstellung; Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘, oder
- als 30-minütige mündliche Prüfung, deren Inhalt sich auf die unter 1. genannten Hauptseminare bezieht, | |
| | Summe: 12 SWS |

3. Anforderungen im 3. Studienabschnitt (Diplom, Semester 7, 8)

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen | 3 Teilnahmenachweise |
| 2. ein Hauptseminar | Leistungsnachweis |
| 3. Fachprüfung als 30-minütige mündliche Prüfung,
deren Inhalt sich auf die belegten Hauptseminare bezieht,
das Thema des Leistungsnachweises ist dabei ausgeschlossen.
Individuelle Themenstellung. | |
| | Summe: 8 SWS
gesamt: 32 SWS |

Organisation der Fachprüfungen / Klausurtermine

- Jede/r Lehrende kann bestimmen, ob im eigenen Kurs Fachprüfungen möglich sind, sie/er teilt das im KVV den Studierenden mit.
- Normalfall für die Zwischenprüfung/Fachprüfung ist die Klausur; (mündliche Prüfungen gibt es in der Magisterprüfung Nebenfach und der MA-Prüfung Informatik-Nebenfach, sowie nach Absprache im Diplomstudiengang).
- als studienbegleitende Prüfungen sind die Klausuren jeweils einzelnen Kursen zugeordnet.
- die Themen stellt der Lehrende; entweder
 - zwei Themen zur Wahl (oder Fragenkatalog) für alle Studierenden des Kurses (**Standardklausur**, Themen vorher nicht bekannt)
 - oder individuell und frei vereinbart (höherer Anspruch, weil vorbereitet)
- im Fall des Magisternebenfachs Medienwissenschaft muß die Behandlung des Themas erkennen lassen, daß ein breites Grundlagenwissen vorhanden ist (Prüfungsordnung).
- Die Klausuren im Bereich der Medienwissenschaft (Medienkultur) werden in vier Prüfungswochen pro Jahr zusammengefaßt. Die Terminierung wird mit den Zwischenprüfungsterminen der Magisterstudiengänge synchronisiert. Die Prüfungstermine werden jeweils zu Beginn des Semesters mitgeteilt.
- diese Termine gelten für alle Studierenden der Medienwissenschaft:
 - Diplom (Säule Medienkultur)
(die Säulen Medienwirtschaft und Medieninformatik organisieren ihre Klausuren unabhängig von dieser Regelung; für das Prüfungsverfahren (Anmeldung, Führung der Prüfungsunterlagen, Ausstellen der Zeugnisse) ist das Prüfungssekretariat zuständig.)
 - Magister Nebenfach
 - Informatik Nebenfach
- Zwei dieser Prüfungswochen sind besonders wichtig:
 - sie liegen jeweils in der **letzten Woche der Vorlesungszeit**
(also üblicherweise in der zweiten Februar-Woche und d. zweiten Juli-Woche)
 - hier finden alle Standardklausuren statt
 - die beiden anderen Prüfungswochen (April/Mai bzw. November) werden innerhalb der Medienwissenschaften nur für die Wiederholung von Prüfungen und für Sonderfälle genutzt.
- für jede Prüfungswoche gilt nur *ein* Anmeldezeitraum, der ca. sechs Wochen vor dem Klausurtermin endet und zu Beginn des Semesters mitgeteilt wird.
 - Anmeldung Diplom: Prüfungssekretariat: Frau Meier, B0.321
 - Anmeldung Magister Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Schäfer, B0.321
 - Anmeldung Informatik Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Klaholz, A0.339
- Wer eine Prüfung nicht besteht, muß sich für die Wiederholung der Prüfung erneut anmelden. Die Wiederholung einer Prüfung ist auf zwei Arten möglich:
 - Standardklausur in einem anderen Seminar des gleichen Bereichs

- frei vereinbartes Thema angebunden an das ursprüngliche Seminar.
 - die Möglichkeit zur Wiederholung von Klausuren besteht
 - zum Wiederholertermin (April/Mai bzw. November)
 - zu den Prüfungsterminen der jeweils folgenden Semester
 - In den Hauptprüfungswochen (Feb. bzw. Juli) werden jeweils drei Einzeltermine angeboten, um den Studierenden die Teilnahme an mehreren Fachprüfungen im gleichen Semester zu ermöglichen.
 - Die Standardklausur wird nur zu jeweils einem Termin angeboten. Kann die/der Studierende den Termin für die Standardklausur nicht wahrnehmen, kann sie/er ein Thema individuell vereinbaren und einen der anderen Klausurtermine nutzen. Die Anmeldung gilt in jedem Fall verbindlich für einen einzelnen Termin
- Übersicht:
1. Prüfungswoche Februar:
 1. Termin:
 - Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
 - frei vereinbarte Klausuren
 2. Termin:
 - Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
 - frei vereinbarte Klausuren
 3. Termin:
 - Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
 - frei vereinbarte Klausuren
 - Wiederholer/innen
 2. Prüfungswoche April/Mai
 1. Termin
 - Wiederholer/innen
 - frei vereinbarte Klausuren
 3. Prüfungswoche Juli:
 1. Termin:
 - Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
 - frei vereinbarte Klausuren
 2. Termin:
 - Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
 - frei vereinbarte Klausuren
 3. Termin:
 - Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
 - frei vereinbarte Klausuren
 - Wiederholer/innen
 4. Prüfungswoche November.
 1. Termin
 - Wiederholer/innen
 - frei vereinbarte Klausuren

